MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

189 (26.4.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-244826

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Großer Bildbericht der NMZ

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, Ke Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite M breite Textmillimeterzeile 30 Pf Kleinanzeigen ermäßi gültig ist die Anzeigen-Preisli oder Konkursen wird keinerle für Anzeigen in bestimmten und für fernmündlich erteilte Aufträge

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 26. April 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 189

Jugoslawiens Außenminister beim Führer

Paris und die Einführung der Dienstpflicht in London – Neue Palästina-Greuel

Beziehungen vollen Vertrauens..

Dr. Markowitsch über die gemeinsame deutsch-jugoslawische Friedenspolitik

dnb Berlin, 26. April.

Der Führer empfing heute den in Berlin anwesenden Königlich Jugoslawischen Außenminister Dr. Cincar-Markowitsch zu einer längeren Aussprache, die im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des Königlich Jugoslawischen Gesandten Dr. Andric stattfand.

Vorher hatte Außenminister Cincar-Markowitsch am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz niedergelegt.

Am Mittag gab Reichsaußenminister von Ribbentrop seinem jugoslawischen Gast ein Frühstück im kleinen Kreise in seinem Haus in Dahlem.

Eine Erklärung Markowitschs

dnb Berlin, 26. April.

Der Königlich Jugoslawische Außenminister übergab dem DNB. anläßlich seines Berliner Besuches folgende Erklärung für die deutsche Presse:

„Ich bin sehr glücklich, daß mir jetzt in der Eigenschaft als jugoslawischer Außenminister Gelegenheit geboten ist, auf Einladung des Herrn Reichsministers des Auswärtigen Berlin zu besuchen und erneut den persönlichen Kontakt sowohl mit dem eminenten Vertreter der deutschen Außenpolitik, als auch mit anderen führenden Persönlichkeiten des Reiches wieder aufzunehmen. Dieser Besuch freut mich um so mehr, weil ich bis vor kurzem die große Ehre und das Glück hatte, Jugoslawien im Deutschen Reich zu vertreten und weil mich an Berlin viele wertvolle und mir teure Freundschaften erinnern, welche den Erfolg meiner Bestrebungen um die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien zur beiderseitigen Zufriedenheit ermöglichten. Während meines dreijährigen Aufenthaltes in Deutschland hatte ich Gelegenheit, den wundervollen Aufschwung, welchen Deutschland auf allen Gebieten unter der weisen und entschlossenen Leitung seines großen Führers vollbrachte, zu bewundern.

Zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien bestehen und entwickeln sich auf das günstigste weiter die Beziehungen vollen Vertrauens, die sowohl auf guter Nachbarschaft und auf gegenseitiger Achtung, als auch auf beiderseitigem Interesse basiert sind. Daher gibt es keine Frage, welche nicht durch die verantwortlichen Vertreter beider benachbarter Länder in vertrauensvollstem Geiste erörtert werden könnte, um der Vertiefung unserer freundschaftlichen Beziehungen und dem Friedenswerke in diesem Teile Europas zu dienen.

Die Königliche Regierung, die alle ihre Kräfte für die Erhaltung des Friedens und für das Wohlergehen des Volkes einsetzt, legt diesen Beziehungen den größten Wert bei und wird sie auf das sorgfältigste pflegen.

Ich benutze mit Dankbarkeit diese Gelegenheit, um hervorzuheben, welch' großen Anteil die deutsche Presse ihrerseits, mit ihren tiefen und genauen Kenntnissen der beiderseitigen Interessen, — an dem Ausbau der deutsch-jugoslawischen Freundschaft und an den vertrauensvollen Beziehungen, welche heute so glücklich zwischen beiden Ländern bestehen, beigetragen hat."

Belgrader Kommentare

dnb. Belgrad, 26. April.

Die „Pravda" weist im Zusammenhang mit dem Berliner Besuch des jugoslawischen Außenministers im Leitartikel darauf hin, daß die Besprechungen sicherlich die Freundschaftsbande zwischen Deutschland und Jugoslawien noch festigen würden. Dr. Cincar-Markowitsch komme in eine ihm vertraute Welt, da er als jugoslawischer Gesandter in der Reichshauptstadt bereits ausgezeichnete Freundschaften habe schließen können. Sein Besuch sei zugleich das beredeste Dementi jener Alarmnachrichten der Auslandspresse, die sich in phantastischen Kombinationen über Maßnahmen des Deutschen Reiches gegen Jugoslawien ergingen. Sicherlich würden die Berliner Besprechungen in einer Atmosphäre aufrichtiger Freundschaft stattfinden. Jugoslawien und Deutschland, so schließt „Pravda", wollten an der Erhaltung und Festigung des Friedens gemeinsam mitarbeiten.

Gafencu soll nochmals in Belgrad vorsprechen

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

— Paris, 26. April.

Der rumänische Außenminister Gafencu habe, wie die Pariser Presse berichtet, in London neben einem Kreditangebot auch eine Menge guter Ratschläge erhalten. So sei es auf den englischen Einfluß zurückzuführen, daß Gafencu zum Schluß seiner europäischen Rundreise noch ein letztes Mal in Belarad Station mache. Er soll dort alles versuchen, damit Jugoslawien nicht endgültig in die Atmosphäre der Achse Berlin—Rom eintrete. Gleichzeitig soll Rumänien mit sich zu Rate gehen, ob es nicht möglich wäre, der bulgarischen Regierung einige Konzessionen anzubieten. Als Gegenleistung würde England große Anstrengungen machen, um namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet Rumänien nach Möglichkeit zu stärken.

Jugoslawischer Besuch in Berlin

Außenminister Cincar Markowitsch auf dem Flughafen Tempelhof
Links Reichsaußenminister Freiherr von Ribbentrop. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Viel Lärm um Nichts:

An Diskussionsstoff fehlt es Paris gerade nicht..

Führerrede, Wehrpflicht in England, englischer Rüstungsetat, Pressenotverordnungen – lauter eifrig beredete Themen!

dnb. Paris, 26. April.

Das politische Bild der Pariser Morgenpresse ist am Mittwoch wild bewegt. Eine kurze Aufzählung der Themen, mit denen sich sowohl die Leitartikler als auch die Auslandskorrespondenten der Zeitungen beschäftigen, mag ein Beweis für diese hysterische „Vielseitigkeit" liefern: 1. Kommentare über den voraussichtlichen Inhalt der Rede, die der Führer im Reichstag halten wird; 2. die Bestrebungen um eine Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht in England; 3. der britische Haushalt, der zur Hälfte Rüstungszwecken gewidmet ist; 4. die Besprechungen, die der rumänische Außenminister in London hatte; 5. der Besuch des jugoslawischen Außenministers in der Reichshauptstadt; 6. die Rückkehr des englischen und des französischen Botschafters in die Reichshauptstadt und schließlich noch ein innerpolitisches Thema, das ganz besonders die Herzen der französischen Journalisten bewegt, nämlich die Regierungsverordnungen, die sich auf die Presse erstrecken.

In den Wehrpflichtsplänen in England zeigt sich die Pariser Presse recht zurückhaltend. Der Gedanke, daß nur die jungen Männer im Alter von 18, 19 und 20 Jahren jenseits des Aermelkanals eingezogen werden, beruhigt die Pariser Leitartikler nicht. Immer wieder wird darauf hingewiesen, daß England schon zu Beginn eines etwaigen Krieges so viele Truppen an die Front schicken müsse, wie es am Ausgang des letzten Krieges gehabt habe. Eine Zeitung vergleicht daher die letzten britischen Maßnahmen mit einem Regenschirm, der zwar mit Spanngliedern versehen, nicht aber mit wasserdichtem Stoff überzogen sei.

In großer Aufmachung bringen die Blätter ihren Lesern den britischen „Rekordhaushalt" über 284 Milliarden Franken zur Kenntnis und versuchen der französischen Oeffentlichkeit damit die Pillen der kürzlichen Notverordnungen und der damit verbundenen neuen Steuerpflichten etwas zu versüßen.

Da die Zeitungen zu den Besprechungen des jugoslawischen Außenministers in Berlin offenbar nichts zu berichten wissen, was den Interessen der englisch-französischen Politik dienlich sein könnte, reden sie im allgemeinen um diesen Besuch Markowitschs mit ebenso vielsagenden, wie nichtssagenden Worten herum. Ein gewisses Unbehagen ist in diesem Zusammenhang in der Pariser Morgenpresse aber unzweifelhaft festzustellen.

Weiter wird von den Blättern auf die Aufnahme hingewiesen, die die verschiedenen Notverordnungen in der französischen Oeffentlichkeit gefunden haben. In Paris selbst sind zwar seit zwei Tagen an allen Straßenecken riesige, von dem französischen Steuerzahlerverband herausgegebene Plakate zu sehen, die in heftigen Worten gegen gewisse finanzpolitische Maßnahmen und Verordnungen des Finanzministers Reynaud protestieren, den sie dabei ganz offen unlauterer wahlpolitischer Machenschaften bezichtigen und erklären, eine solche Haltung wie die des Finanzministers sei nichts anderes als ein Verrat an der Nation.

Schließlich finden sich in den Zeitungen leidenschaftliche Erörterungen um die Regierungsverordnungen, die sich auf die Presse selbst beziehen. So schreibt die „Epoque", das beste Mittel, französische Zeitungen vor ausländischen Einflüssen und Bestechungen zu sichern, würde in einer so starken Heraufsetzung der Verkaufspreise der Zeitungen bestehen, daß die Verlage aus dem Verkaufsgewinn bereits die Verlagsunkosten zu decken imstande sind. Das „Oeuvre" wünscht dagegen, daß man den Zeitungen lieber bessere Gewinnmöglichkeiten auf dem Gebiete des Anzeigenwesens verschaffen solle und schlägt vor, daß die in den zahlreichen französischen Rundfunksendern stark verbreitete Rundfunkreklame zugunsten der Zeitungen eingestellt werden solle.

Darüber hinaus wünschte das Blatt, daß die Seitenzahl der Zeitungen beschränkt werde, denn es gehe nicht an, daß eine Zeitung in 12000 Zeilen Text ebenso viel Lesestoff veröffentliche wie ein durchschnittlicher Roman, der im Handel mindestens 15 Franken kostet.

Pressiert es so?

Hochdruck hinter Englands Flottenrüstung

2000 Geschütze zur Bewaffnung der Handelsmarine bereitgestellt

EP. London, 26. April.

Der Marinesachverständige des „Daily Telegraph" gibt in seinem Blatt einen Ueberblick über das gegenwärtige englische Flottenbauprogramm.

Im Juni werden zwanzig neue Geleitschiffe von je neunhundert Tonnen auf Kiel gelegt. Es handle sich hier um einen völlig neuen Typ, der einem Vorkriegszerstörer gleichkomme. In zwölf Monaten sollen die neuen Fahrzeuge bei der Kriegsmarine Dienst tun. Beschleunigung wurde auch für die acht (von sechzehn) Zerstörer angeordnet, die unter der Bezeichnung „M"-Klasse im Bauprogramm zu finden sind und eine Raumverdrängung von achtzehnhundert Tonnen haben werden.

Nach einem Ueberblick über das Gesamtbauvorhaben erklärt das Blatt,

monatlich erhalte die Flotte einen Zugang von achtzig neuen Geschützen, hauptsächlich vom Flak-Typ; dies stelle gegenüber 1936 eine Verbesserung um sechshundert v. H. dar. Zur Bewaffnung von Handelsdampfern stünden in verschiedenen Häfen über zweitausend Geschütze montagebereit.

In Kürze würden tausend Handelsdampfer durch eine Deckversteifung zur Aufnahme dieser Armierung bereit sein. Vor Ende des Jahres seien mehr als zehntausend Offiziere der Handelsmarine im Gebrauch dieser Geschütze ausgebildet. Seit März 1938 sei der Mannschaftsbestand der Flotte von 112000 auf 133000 gebracht worden.

Die Kosten des englischen Geheimdienstes

EP. London, 26. April.

Die Kosten des englischen Geheimdienstes waren im Jahre 1938 beinahe zweieinhalb Mal so hoch wie im Jahre 1933. Diese Mitteilung machte der Finanzsekretär des Schatzamtes, Hauptmann Crookshank, am Dienstag im Unterhaus. Er gab dabei die nachstehenden Ziffern für die Kosten des Geheimdienstes in vier verschiedenen Jahren bekannt: 1913 etwa 47000 Pfund, 1923: 160000 Pfund, 1933: 179000 Pfd., 1938: 417000 Pfund.

Amerika wartet auf die Führerrede

Umfassende Vorkehrungen sämtlicher USA.-Sender für die Uebertragung.

+ Neuyork, 26. April.

Sämtliche amerikanischen Rundfunksender treffen bereits am Mittwoch umfassende Vorkehrungen für die Verbreitung der Antwort des Führers an Roosevelt. Die Uebertragung der Rede wird, obwohl die Empfangszeit für Amerika ungewöhnlich früh — nämlich an der Ostküste 6 Uhr morgens und an der Westküste 3 Uhr nachts — liegt, gleichzeitig mit Erläuterungen in Englisch und Zusammenfassungen nach ihrer Beendigung durchgeführt.

MARCHIVUM

Seltsame Schweizer Sorgen

Die Schweizer sollen sich mit Kohle eindecken

dnb. Bern, 25. April.

Ein heute morgen angenommener Bundesratsbeschluß über die Vorratshaltung an Koks und Briketts für Hausbrandzwecke gehört, wie verlautet, zu den „vorsorglichen Maßnahmen für den Fall kriegerischer Verwicklungen oder einer wirtschaftlichen Absperrung des Landes". Aehnliche Maßnahmen sind bereits für Benzin und einige wichtige Importgüter getroffen worden.

In der diesbezüglichen Mitteilung der Bundeskanzlei heißt es, jeder private Verbraucher von Hausbrandkohle werde gut daran tun, für seine individuellen Bedürfnisse heute schon einen entsprechenden Vorrat anzulegen (!!).

USA kaufen Kriegsrohstoffe

EP Washington, 26. April.

Das Repräsentantenhaus verabschiedete am Dienstag eine Vorlage die die Regierung ermächtigt, kriegswichtige Rohstoffe im Werte von bis zu hundert Millionen Dollar anzukaufen. Die Beschaffung dieser Rohstoffe, die in den Vereinigten Staaten aufgestapelt werden sollen, wird sich über fünf Jahre ausdehnen.

Neue Streikwelle in USA

450 000 Kohlenarbeiter wollen in Streik treten

+ Neuyork, 26. April.

Der seit vier Wochen andauernde Kohlenarbeiterstreik auf den Kohlenfeldern Pennsylvaniens droht auf andere Kohlengegenden des Mittelwestens überzugreifen, nachdem die in Neuyork tagenden Vertreter der Grubenbesitzer und der kommunistischen CIO-Gewerkschaften immer noch keine Einigung erzielen konnten. Ueber 100 000 weitere Bergleute in Tennessee, Kentucky und Ohio wollen am 1. Mai in den Ausstand treten. Damit würden sich im amerikanischen Kohlenbergbau insgesamt 460 000 Mann im Streik befinden, und die gesamte Kohlenerzeugung der Vereinigten Staaten wäre praktisch stillgelegt. Die Folgen für die amerikanische Wirtschaft würden bei der jetzt schon herrschenden Kohlenknappheit katastrophal sein. Die Neuyorker Stadtverwaltung hat bekanntgegeben, daß ihr Kohlenvorrat für den Betrieb aller Untergrund- und Hochbahnen nur noch für eine Woche reicht. Die Neuyorker Krankenhäuser müssen jetzt schon Kohlen von den Eisenbahngesellschaften kaufen, die noch einigermaßen eingedeckt sind.

Das wäre was für Roosevelt . . .

Englische „Befriedungsaktion" in Palästina

70 Häuser von englischem Militär bei Strafaktionen niedergebrannt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Jerusalem, 26. April.

Unter der Ueberschrift „Ein Bild des Unglücks im blutenden Palästina" befaßt sich die in Jerusalem erscheinende arabische Zeitung „Al Labab" mit den Gewalttaten des englischen Militärs in dem arabischen Dorf Kafer Jasif in Nordpalästina. Das Blatt beschreibt u. a. die Einäscherung von 70 Araberheimen folgendermaßen:

In einem ihrer Berichte teilte die Regierung mit, daß zwischen den Dörfern Judeideh und Kafer Jasif in Nordpalästina unter einem Militärwagen eine Landmine explodiert sei, wobei es mehrere Verluste unter den Soldaten gegeben hätte. So zog dann Militär aus Akko und Jafar aus, um sich zu dem Dorfe Kafer Jasif zu begeben und dort europäische Zivilisation und Kultur zu demonstrieren. Was in diesem Dorfe geschah, wird nicht sobald vergessen sein:

Aus verschiedenen Richtungen drang das Militär in das Dorf ein und trieb alle Bewohner auf einen Platz zusammen. In der Schule zeigten die Soldaten Beispiele ihrer sich auf die Gewehrkolben stützenden „Kultur", indem sie u. a. die Bücher der Schulkinder zerrissen. Sodann drangen sie in die griechisch-orthodoxe Kirche ein, wo gerade der Priester eine Andacht hielt. Sie scheuten sich nicht, ihn aufzufordern, die Kirche zu verlassen. Als der Priester sich weigerte, ließen sie ihn noch die Messe zu Ende lesen und jagten ihn dann hinaus.

Nun begaben sie sich in die Häuser, übergossen die Hauseinrichtungen und Lebensmittel mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit und zündeten sie an. Auf diese Weise wurden fast 70 Häuser ein Raub der Flammen. Der Sachschaden beträgt über 10 000 Pfund.

Sodann verließen die Soldaten das Dorf, indem sie erklärten, das sei nur eine „kleine Strafe" gewesen; im Wiederholungsfalle würden sie das ganze Dorf zerstören.

Vier Araber erschossen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Jerusalem, 26. April.

Vor einigen Tagen wurde ein Jerusalemer Arzt nach dem arabischen Dorf El-Bradj gerufen, um die blutigen Leichen von vier Arabern zu untersuchen, die vom englischen Militär erschossen wurden.

Wie die Aussagen der Dorfbewohner ergaben, spielte sich der Vorfall wie folgt ab: Eine Militärpatrouille bemerkte in der Nähe des Dorfes El-Bradj unweit der Eisenbahnlinie einen Araber, der sich gerade zu seinem Gebet anschickte. Als der Araber die Soldaten bemerkte, flüchtete er in das Dorf, und zwar in das Haus eines gewissen Mahmoud Abu Subhieh. Die Soldaten verfolgten den fliehenden Araber und drangen ebenfalls in das Haus ein, wo sie ihn und drei andere Araber verhafteten und abführten. Man brachte sie unweit des Dorfes Artuf in die Nähe der Eisenbahnlinie, schoß sie dort kaltblütig nieder und warf sie auf die Schienen.

Die Bombenanschläge gehen weiter

+ London, 26. April.

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch explodierten in Liverpool in verschiedenen Straßen der Stadt vier Zeitbomben, durch die vier Geschäfte schwer beschädigt wurden. Die polizeilichen Untersuchungen blieben wieder erfolglos.

Die letzten Bombenattentate haben sich vor etwa einer Woche ereignet, so daß das Wiederaufleben der Anschläge in ganz England ziemliche Aufregung hervorgerufen hat.

Flucht aus der Gefahrenzone

Weitere Italiener verlassen Tunis und Algerien

EP. Paris, 26. April.

Die Abreisen der in den französischen Besitzungen Nordafrikas lebenden Italiener in die Heimat halten weiter an. Zum erstenmal verließ nun auch eine große Anzahl italienischer Familien Algerien. Es handelt sich um insgesamt vierhundert Personen, die sich am Dienstag an Bord des Dampfers „Saturnia" nach Triest einschifften.

Rom und Frankreichs neue Fremdenlegion

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— Rom, 26. April.

Der „Legionario", das Organ der faschistischen Organisationen im Ausland, beschäftigt sich mit den juristischen Folgen der jüngsten französischen Dekrete über die Militärdienstpflicht der in Frankreich lebenden Nichtfranzosen und stellt fest, daß die in Frankreich und seinen überseeischen Besitzungen lebenden Italiener von ihnen nicht betroffen werden. Die innerhalb der französischen Grenzen lebenden Italiener genössen 1. nicht das Asylrecht, und 2. sei ihnen durch die italienisch-französische Konvention vom 3. Juni 1930 Freiheit von jedem, auch freiwilligem Dienst in der französischen Wehrmacht vertraglich zugesichert worden. Demnach fallen die Italiener auch nicht unter das Dekret, das bereits in Friedenszeiten freiwilligen Waffendienst der Ausländer vorsieht.

Abgesehen davon, daß die jüngsten französischen Dekrete allen Grundsätzen des Völkerrechts Hohn sprechen, zu denen Frankreich sich noch bis vor kurzem bekannt hat, sind diese Feststellungen für Italien angesichts der großen Zahl in Frankreich, seinen Mandaten, Protektoraten und Besitzungen lebender italienischer Staatsangehöriger von größter Bedeutung.

Europa wird ihn los . . .

Negrin wandert nach den Vereinigten Staaten aus

Drahtber. uns. Par. Korrespondenten

— Paris, 26. April.

Nachdem der ehemalige Oberkommandierende der rotspanischen Armee, General Miaja, schon vor einigen Tagen den Boden Frankreichs verlassen hat, und nach Kuba ausgewandert ist, will sich nun auch der ehemalige spanische Bolschewistenhäuptling Negrin eine neue Unterkunft suchen. Unter den 1280 Passagieren, mit denen heute nachmittag der französische Ueberseedampfer „Normandie" nach Neuyork in See geht, befindet sich auch Negrin und seine ganze Familie. Es dürfte sich wohl um eine endgültige Auswanderung Negrins handeln, nachdem der frühere Außenminister del Vayo schon seit einigen Wochen als Quartiermacher nach den Vereinigten Staaten vorausgereist ist.

90,7 %

Die Neuaufnahmen in HJ und BdM

dnb Berlin, 25. April.

Wie die Reichsjugendführung mitteilt, wurde am 50. Geburtstag des Führers der neue Jahrgang 1928/29 der zehnjährigen Jungen und Mädel in die Hitler-Jugend aufgenommen.

Danach haben sich von 551 300 Jugendlichen 509 083 Jungen, das sind 92,3 v. H., von 519 884 Mädel 462 548 Mädel, das sind 89,0 v. H. gemeldet. Die Gesamtzahl dieses Jahrganges beträgt 1 071 193, von denen 971 631 in die Hitler-Jugend eingetreten sind. Die Erfassung erfolgte also zu 90,7 v. H.

Reise ins Memelland frei

Die Einreisesperre nach Böhmen und Mähren bleibt bestehen

dnb Berlin, 25. April.

Die bisher bestehende Einreisesperre für das Memelgebiet ist aufgehoben worden. Die Einreise in das Memelgebiet unterliegt daher nicht mehr den bisherigen Beschränkungen.

Dagegen bleibt die Einreisesperre in das Protektorat Böhmen und Mähren vorläufig aufrechterhalten. Ausnahmen werden nur in besonders begründeten Einzelfällen zugelassen. Entsprechende Anträge sind, wie bisher, den zuständigen Industrie- und Handelskammern vorzulegen. Es ist zwecklos und bedeutet nur eine Verzögerung, wenn derartige Anträge dem Reichswirtschaftsministerium unmittelbar (mündlich oder schriftlich) eingereicht werden.

Die Hauptstadt der Bewegung gratuliert Rudolf Heß. Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler hat dem Stellvertreter des Führers im Namen der Hauptstadt der Bewegung die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Luftverkehr Deutschland—Türkei. Die türkische Regierung hat am Dienstag mit der Deutschen Lufthansa eine Vereinbarung über die Eröffnung eines Flugdienstes zwischen Deutschland und der Türkei getroffen.

Der 14. März in der Slowakei Nationalfeiertag. In der slowakischen Nationalversammlung wurde der Antrag gestellt, den 14. März, den Tag der Selbständigkeitserklärung der Slowakei, zum Nationalfeiertag zu erheben.

Heftiges Erdbeben in Peru

EP. Lima, 26. April.

Die südamerikanische Republik Peru wurde am Dienstag von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Das Beben ist das stärkste seit dem Jahre 1932. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Heimbeilage: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil und i. V. Bericht: Dr. Fritz Hammes. — Sport: i. V. C. W. Fennel. — Südwestdeutsche Umschau i. V. Richard Schönfelder. Bilderdienst: Curt Wilhelm Kenner, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat März über 21 500

Eine Glanzleistung militärischer Organisation:

Hinter den Kulissen der Geburtstagsparade

Marschkolonne über 100 km Länge – Für jeden Mann 70 cm

NdZ. Berlin, 26. April.

In der größten Parade unserer Wehrmacht, die am 50. Geburtstag des Führers in Berlin stattfand, macht der Hauptmann an der Kriegsakademie Graf Kielmannsegg in der „Wehrmacht" Ausführungen, die einen Blick hinter die Kulissen der Leitung, Organisation und Durchführung erlauben. Wenn man sich überlegt, so sagt er u. a., daß an der diesjährigen Parade viele tausend Mann mit einer Unzahl von Kraftfahrzeugen teilnahmen, daß diese Truppen in einer Marschkolonne hintereinander die Länge von über 100 Kilometer hatten, daß diese Massen durch das Häusermeer Berlins ihre Paradeaufstellungsplätze erreichten, vorbeimarschierten und wieder abfließen mußten, alles innerhalb weniger Stunden, dann wird die Vorstellung von der Arbeit des Paradeplatzes schon etwas deutlicher. Aus den Unterkunftsräumen erfolgte bereits in der Nacht zum 20. April kurz nach Mitternacht bei einzelnen Truppenteilen der Anmarsch in die Paradeaufstellung. Diese Bewegung fand ihr Ende um 10.40 Uhr. Die langen Wartezeiten der zuerst eintreffenden Truppen waren im Hinblick auf den Zeitbedarf für den Aufmarsch einer solchen Truppenmenge auf einer Straße inmitten einer Millionenstadt unvermeidlich und wurden als Rast für die Truppen, zur Reinigung von Fahrzeugen, Anzug und dergl. ausgenützt. Zur Verpflegung nur insoweit, als die Pferde gefüttert und getränkt werden mußten und der Mann das verzehrte, was er unmittelbar bei sich mitnehmen konnte. Warme Feldküchenverpflegung aber war erst nach Rückkehr von der Parade möglich. Auf der Ost-West-Achse, Unter den Linden und vor dem Schloß waren die Plätze auf den Zentimeter genau berechnet und mit weißen Strichen gekennzeichnet. Für den Mann waren 70 Zentimeter „zuständig" und der Zwischenraum von Fahrzeug zu Fahrzeug betrug 50 Zentimeter. Aber selbst die Ausnutzung beider Fahrbahnen der Achse reichte nicht aus, und so gab es im ganzen acht Gruppen in der Paradeaufstellung, wobei für den Vorbeimarsch ein sorgsames Einfädelsystem auf den Parallelstraßen erfolgen mußte. Flaggensignale und Abmarschoffiziere halfen diesen Abmarsch bewältigen.

Stadelmann singt die „Winterreise"

Beifallssturm im vorletzten Städtischen Konzert dieses Winters

Im vorletzten Städtischen Konzert dieses Winters sprang gestern abend in der „Harmonie" für Schmitt-Walter der Kölner Baß-Bariton Professor Heinz Stadelmann ein. Der Künstler verfügt über ein großes, tragfähiges, weiches Organ, das eher Baß- als Bariton-Charakter hat, dabei aber gerade in der Höhe durch vorbildliche Registermischung entzückt. Professor Stadelmann sang alle 24 Nummern des gewaltigen lyrischen Liederkreises der Schubertschen „Winterreise", das späte und reife Gegenstück der „Müllerlieder". Der Text beider Zyklen ist von Wilhelm Müller. Seinen schlichten anspruchslosen Gedichten verlieh Franz Schuberts Genie die Glorie der Unsterblichkeit. Die kleinen Lieder förderten aus des Tondichters Herzen einen schier unversieglichen Melodienstrom und Harmonien aller Erscheinungsformen, lyrische Feinheiten und dramatische Großwirkungen. Ein genialer Nachgestalter wie der berühmte Gesangsmeister Stockhausen soll aus dem Liederkreis der „Winterreise" eine richtige tragische Oper entwickelt haben mit ungeheurer Innenwirkung auf das Hörerrund. So fand auch Liszt, daß „aus dem kleinsten Lied oft eine Miniaturoper wird, voll tragischer und dramatischer Passion". Alle Not und alle Kümmernis hat Schubert — in getreuer Spiegelung eignen bittern Erlebens und Erleidens — in Tönen eingefangen.

Prof. Stadelmann erfüllte schon das Eingangslied mit dem ganzen Ungemach des unglücklich Liebenden, der heimlichen, aber doch bitterwehen Abschied nimmt. In der „Wetterfahne" schrie der Künstler die große Not eines gequälten Herzens heraus. Die eisige Erstarrung im Schmerz malte der Sänger in den „Gefrorenen Tränen" nach. Unerhörte Intensität fand Stadelmann für den Ausdruck des Kummers in der „Erstarrung". Mit dem von Musikfreunden der ganzen Welt geliebten „Lindenbaum" verfeinerte der Tondichter die Variierung der Strophenmelodie ganz ähnlich wie im Eingangslied. Hierbei zeigte sich Kapellmeister Heinrich Hollreiser am Flügel ganz besonders als selbständig Mitgestaltender am Kunstwerk. Abermals verlieh Stadelmann in der „Wasserflut" der Sehnsucht unentrinnbarer Liebe gewaltigen Ausdruck. Gleichnisse voller Poesie sind die Eingebungen „Auf dem Flusse". Die Schilderung der zwiespältigen Gefühle im „Rückblick" verleitete die Hörer zum ersten Ausbruch starken Beifalls. Für die Unrast in der vergeblich gesuchten „Rast" sind die Oktavensprünge der Singstimme wundervoll bezeichnend. Im „Frühlingstraum" fesselt der wundersame Stimmungsgegensatz zu den vorausgehenden, alles grau in Schwarz malenden Stimmungsbildern. Beklemmend gestaltete Stadelmann die „Einsamkeit" nach. „Die Post" ist ähnlich wie der herrliche „Lindenbaum" Muster dafür, wie Schuberts Musik oft das Gedicht noch ergänzt! Hollreiser wurde hiernach ebenso wie dem Sänger stürmisch gedankt.

Für den ungewöhnlichen Pausen-Einschnitt mag die Tatsache sprechen, daß durch Nr. 14 „Der greise Kopf" unverblümter als je zuvor Todessehnsucht klingt.

Auch „Die Krähe" deuten Dichter und Tondichter als grausigen Boten des Todes. In der Begleitung der „Letzten Blätter" ließ Hollreiser das Fallen des Laubes geradezu greifbare Wirklichkeit werden. Demonstrativer Beifall folgte auch dem resignierenden Stimmungsbild „Im Dorfe". Trübste Todesgedanken weist „Der Wegweiser". Der lebensentsagenden Symbolik trug die Wiedergabe des „Wirtshauses" voll befriedigend Rechnung. Mit seiner durchaus veränderten, lebensmutigen und trotzigen Grundstimmung weckte auch der „Mut" helle Begeisterung. Aber schon in den „Nebensonnen" sehnt sich das kummerschwere Herz wieder nach des Grabes Dunkel. „Aus Schmerzen geboren" hat Schubert auch den „Leiermann", mit dem der Zyklus schließt, das Lied stillen Jammers und des Verzichts. In stillschwerer Wiedergabe schloß Prof. Stadelmann damit das einzigartige Kunstwerk. Noch einmal trafen sich aller Hörer Herzen in unentwegten Beifallsspenden.

Dr. Fritz Haubold.

Der Sarkophag Einhards geöffnet

In der Basilika von Seligenstadt

Bei den Wiederherstellungsarbeiten an der Einhard-Basilika in Seligenstadt wurde auf Veranlassung des staatlichen Denkmalpflegers der Sarkophag Einhards geöffnet. Seit dem Tode Einhards des Geschichtsschreibers und Bevollmächtigten Karls des Großen für das Maingebiet, im Jahre 840, ruhen die Gebeine in der Seligenstädter Kirche, die der hochgebildete Gelehrte um 820 erbauen ließ.

Die Geschichte nannte Einhard mit Recht einen Lehrer der Nation. Unter seinen Werken nehmen neben den Schriften die Basiliken in Steinbach und Seligenstadt eine hohe Rangstellung ein. Außer den Monumentalbauten der Römer gab es in Deutschland um diese Zeit keine großen Steinbauten. Einhard wies mit seinen Werken den Weg zu einer neuen deutschen Bauweise im Mittelalter. Aus ihnen entwickelte sich der kraftvolle romanische Stil.

Die deutsche Denkmalspflege hat eine ihrer großen Aufgaben darin gesehen, das Seligenstädter Werk Einhards wieder in seiner ursprünglichen Form herzustellen. Nachdem die Arbeiten in der Kirche und in der Krypta beendet sind, soll jetzt auch die kleine Einhard-Kapelle, in der der Baumeister beigesetzt wurde, ihre alte Gestalt wiedererhalten. Um die richtige Raumwirkung zu erzielen, ist eine Senkung des aufgeschütteten Fußbodens notwendig. In ihm befand sich der Sarkophag Einhards. Er wurde sorgsam geöffnet und wird nach Beendigung der Arbeiten wieder an seinen alten Platz gestellt. Man fand in dem aus dem Jahre 1722 stammenden Sarkophag in zwei kleinen schwarzen Tuchsäckchen die Gebeine Einhards. Der alte gotische Sarkophag wurde einst aus der Gruft entfernt und den Grafen von Erbach im Jahre 1722 zum Geschenk gemacht.

O. P.

Erwin Schmieder

der bekannte Mannheimer Konzertpianist, veranstaltet Donnerstag im Harmoniesaal einen eigenen Klavierabend, dessen Vortragsfolge einige der schwierigsten und gehaltvollsten Werke der klassischen Literatur enthält. (Franz Schubert, Wandererfantasie; Robert Schumann, Symphonische Etüden u. a.). Das Können des jungen Pianisten ist in den letzten Jahren von der Presse einer ganzen Reihe von deutschen Städten in stetig steigendem Maße beachtet worden. Ganz allgemein spiegeln die Besprechungen den Eindruck, daß Erwin Schmieder als einer der begabtesten Nachwuchsspieler gelten darf.

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

Finnlands Kultusminister in Berlin
Von der Freitreppe am Haus des Deutschen Sportes verfolgt der finnische Kultusminister Hannula sportliche Vorführungen auf dem Reichssportfeld. Links neben ihm Reichssportführer von Tschammer und Osten und Reichserziehungsminister Rust.
(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Die Reichsautobahnbrücke bei Limburg kurz vor der Vollendung
Die wichtige Teilstrecke der Reichsautobahn Frankfurt—Köln nähert sich mehr und mehr ihrer Vollendung. Unser Bild zeigt den größten Brückenbau im Verlauf dieser Teilstrecke, die Lahnbrücke, die sich 65 Meter über den Wasserspiegel erhebe, und bei einer Breite von 19 Meter 500 Meter lang sein wird.
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Falangisten begrüßen den Verteidiger des Alkazars
In den Räumen der Falange Espagnola in Berlin wurde General Moscardo, von den Berliner Falangisten und Abordnungen aus ganz Großdeutschland empfangen. Ein kleines Mädchen überreicht hier einen Blumenstrauß.
(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch traf in Berlin ein
(Erich Zander, Archiv, Multiplex-K.)

In London krachen weiter die Bomben
Eine durch einen Bombenanschlag zerstörte Telephonzelle in der Euston-Straße in London.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Ist er der Brandstifter der „Paris"?
Unter dem Verdacht, auf dem vor einigen Tagen ausgebrannten französischen Ozeandampfer „Paris" das Feuer angelegt zu haben, wurde der Kellner Cesar Franck (Mitte) verhaftet.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Neuordnung in Bolivien
Wie aus La Paz gemeldet wird, hat der Präsident von Bolivien, Oberstleutnant German Busch (unser Bild), durch Dekret Kammer und Senat aufgelöst und die Verfassung außer Kraft gesetzt.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Soldaten aus der Spielzeugschachtel . . .
Auf unserem Bild handelt es sich um eine Probe zu den großen Truppenvorführungen in Olympia, in der Kuppel der Königlichen Britischen Militärschule in Dover Spielzeugsoldaten darstellen.
(Associated Preß, Zander-M.)

Schnappschuß vom fernöstlichen Kriegsschauplatz
Japaner gehen zum Angriff gegen chinesische Stellungen vor.
(Associated Preß, Zander-M.)

London berät die Rüstungssteuern
Unser Bild zeigt: Sir John Simon, den Schatzkanzler Englands, bei der Ankunft vor Downing Street 11 in London. Neben ihm Lady Simon.
(Associated Preß, Zander-M.)

Brieftaube wird mit militärischen Ehren begraben
„Old Anchor" (Alter Anker) wurde im Alter von 21 Jahren mit allen militärischen Ehren im Fort Monmouth (USA) beigesetzt. Old Anchor ist eine ehemalige deutsche Brieftaube. Sie diente seit 1918 in einer amerikanischen Nachrichtentruppe. — Links „Old Anchor" und rechts die Beerdigung.
(Associated Preß, Zander-M.)

Die Vereinigten Staaten werben auch Freiwillige für ihr Heer
Ein neues Werbeplakat in Washington, das über die ganzen Staaten verteilt werden wird und zum Eintritt in die Armee auffordert.
(Associated Preß.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 26. April.

Vier Verkehrsunfälle

Polizeibericht vom 26. April

Bei vier Verkehrsunfällen wurden zwei Personen leicht verletzt und sechs Kraftfahrzeuge sowie ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Die 65 disziplinlosen Verkehrsteilnehmer. Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 34 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an neun Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden 13 jugendlichen Radfahrern, deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, die Ventile abgenommen und neun Verkehrsteilnehmer, die sich verkehrswidrig verhielten, zur Teilnahme zum Verkehrsunterricht eingestellt.

Wegen Tierquälerei gelangte ein Mann zur Anzeige, weil er einen Hund in roher Weise mißhandelt hat.

Beim Sängerbund Sandhofen

Ein gelungener „Bunter Abend"

Die Sänger des Gesangvereins „Sängerbund 1886" Sandhofen sind immer bei der Sache, wenn es gilt, dem deutschen Liedgut konzertmäßig zu dienen. Chor, Orchester, Solisten bildeten jüngst das Dreigestirn, das für einige unterhaltende Stunden sorgte.

Erste Freude brachte Hugo Voisin, der altbewährte Ansager und Plauderer. Er kam zu den Sandhofern als guter Nachbar und fühlt sich in der großen Sängerfamilie offenbar recht wohl. Ob Voisin rezitiert, oder hübsche Sachen aus dem Schatzkästlein des einheimischen Mundartdichters Hanns Glückstein als Kostproben verteilt, immer trifft er unter Aufbringung eines gesunden Humors ins Schwarze.

Das abwechslungsreiche Programm beschäftigte einmal den Männerchor und mit zwei Liedern den gemischten Chor. Zwei Trunk-Lieder „Deutschland, mein Deutschland" und „Ich glaube an ein Auferstehn", machten den Anfang. Es folgten zwei reizvolle Volksweisen aus dem 15. und 16. Jahrhundert von H. Bungert und Ferd. Langer. Aus dem Repertoire des Dirigenten selbst erklangen die frischen pfälzer Weisen „Mein Pfälzerland"; „Kerwemusik, hopp ihr Mädcher"; „Hoch sonnige Pfalz" und „Lenzfahrt in die Pfalz". Sehr schön gesungen wurde auch das Walzerlied „Wein am Rhein" von H. J. Willnecker. Als Vereins-Solisten behaupteten sich mit gutem Erfolg: Luise Schnell (Sopran), Anton Bayer (Tenor), Hans Kremer (Bariton) und Jakob Fabian (Baß). Zwei Zithervorträge mit Quartettgesang, ferner die Darbietungen der Hauskapelle unter Leitung von Willi Knoll und das Posaunen-Solo von Helferich fanden gleichfalls starken Beifall. Ein kleiner heiterer Sketsch entfesselte wahre Lachstürme.

Vereinsführer-Stellvertreter Bernhard Nawrot (der zu Beginn Worte der Begrüßung gesprochen hatte) und seine Leute durften mit dem „Bunten Abend" in jeder Hinsicht zufrieden sein. H. W.

20 Minuten Lachen

Paul Beckers im Gloria

Es freut die Filmliebhaber immer, wenn sie einen Helden der Leinwand in persona vor sich sehen. Paul Beckers, der beliebte Komiker, ist es diesmal. Er stellt sich seinen Freunden gleich im Film und persönlich vor. Auf der Bühne und auf der Leinwand. Auf der Bühne zeigt er, was an Komik in ihm steckt. Etwa wenn er von seinem „Petermann", der ein Papogei ist, berichtet. Allerlei Heiteres weiß er aber vor allem aus jener Zeit zu erzählen, da er den Film „Grün ist die Heide" mit Fritze Kampers und Genossen drehte. Er war dort einer der Tippelbrüder, jene unvergleichliche Type, die am Morgen nach dem Schützenfest schlafend im Zeppelin-Karussell sitzt. In diesem Bild liegt der Charakter seiner Komik offen: seine heitere, durch nichts umzubringende, immer das Leben von der angenehmsten Seite packende Art. Fröhlich hier, bedauernd da, aber nie klagend. Paul Beckers ist offenbar auch privat nicht anders. Man ist gleich mit ihm in Konnex. Er erzählt gern, und so erfährt man auch ganz zwanglos und nebenbei etwas über Gewesenes und Kommendes. Die Rundfahrt mit seinem Film „Grün ist die Heide" dauert nur noch bis Ende des Monats. Dann wird er wieder als Komiker auftreten. Im „Juxbaron" im Frankfurter Schumann-Theater. Ueber den Winter sei er gut hinweggekommen, meint er. Er habe ihn vor kurzem im Berliner Wintergarten abgeschlossen — mit viel Erfolg und das ist die Hauptsache. Hoffen wir, daß er sich in dieser Hinsicht auch über die Mannheimer nicht beklagen kann. E.

** **Berufung eines neuen Ratsherrn:** Anstelle des infolge Wegzugs ausgeschiedenen Ratsherrn Rakow wurde Kreisamtsleiter Pg. Hans Eckert zum Ratsherrn der Stadt Mannheim berufen. Oberbürgermeister Renninger hat in der Ratsherrensitzung vom 24. April den neuen Ratsherrn nach feierlicher Verpflichtung in sein Amt eingeführt.

** **Betriebssatzung für die Stadtwerke Mannheim:** Nach Beratung mit den Ratsherren hat der Oberbürgermeister auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung und der Reichsverordnung über die gemeindlichen Eigenbetriebe eine Betriebssatzung für die Stadtwerke Mannheim erlassen. Der Wortlaut wird unter den amtlichen Verkündigungen der Stadt veröffentlicht.

** **Ein Kellerbrand** entstand gestern nachmittag im Hause F 2, 9. Die Berufsfeuerwehr wurde 16.05 Uhr alarmiert und verhinderte mit einem Löschzug in über halbstündiger Arbeit ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Mannheims Finanzen in Ordnung

Einiges Grundsätzliches aus der Rede des Stadtkämmerers Dr. Walli bei der Haushaltsberatung

Die Rede des Stadtkämmerers Bürgermeister Dr. Walli, auf die wir schon hingewiesen haben, enthält zum Verständnis der finanziellen Voraussetzungen der Gestaltung des Haushaltsplanes 1939, der dabei notwendig gewordenen Zurückhaltung im Ansatz der Ausgaben und der Zurückstellung von Plänen oder der Nichterfüllung von Wünschen der Einwohnerschaft, so viel Wesentliches, daß wir die entscheidenden Abschnitte unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Sie werden daraus ersehen, wo die Ursachen dafür liegen, daß an manchen Stellen kurz getreten werden muß, sie werden aber ebenso die Gewißheit gewinnen, daß die Finanzen unserer Stadt gesund sind.

Der Kämmerer führte u. a. folgendes aus:

Durch den Finanz- und Lastenausgleich vom vorigen Sommer ist bis jetzt eine Störung des Haushaltsgleichgewichts nicht eingetreten; ohne die erlittenen Einbußen wäre es aber möglich gewesen, Maßnahmen durchzuführen, die jetzt nicht oder nicht in vollem Umfang durchgeführt werden können. Mehreinnahmen durch Erhöhung der Steuersätze zu schaffen, hält auch die Stadtverwaltung nicht für erwünscht, eine Erhöhung der Tarife ist nicht zulässig.

Infolge der Einbußen ist es aber auch unmöglich geworden, die außerordentliche Schuldentilgung fortzusetzen oder die Rücklagen verstärkt zu speisen. Gerade die Bildung möglichst hoher Rücklagen ist aber nicht nur vom Standpunkt einer ausreichenden Vermögenserhaltung aus erwünscht, sondern, da die für ihren Zweck noch nicht benötigten Rücklagenbestände vorübergehend für andere Zwecke verwendet werden können, fast eine Lebensnotwendigkeit für die Gemeinden, da es ihnen z. Z. noch verboten ist, Anleihen aufzulegen oder Darlehen bei Dritten aufzunehmen. Die Stadt Mannheim hat erhebliche Rücklagenmittel angesammelt, sie reichen aber kaum dazu aus, die Hälfte der als notwendig oder erwünscht zu erachtenden Aufgaben zu finanzieren. Insbesondere verschlingt die infolge des gesteigerten Verkehrs und der Zunahme der Bautätigkeit erforderliche Erweiterung unseres Straßen- und Kanalnetzes viele Millionen Mk. Allein auf dem Gebiete des Hoch- und Tiefbaues müssen Anforderungen in einem Gesamtaufwand von fast 31 Mill. Mk. zurückgestellt werden. Solche Beträge können nur zum kleinen Teil aus laufenden Mitteln aufgebracht werden. Da die Arbeiten auch künftigen Geschlechtern zugute kommen, können die Gemeinden nur immer wieder den Wunsch aussprechen, daß die Darlehenssperre aufgehoben oder in ausreichendem Maße gelockert wird.

Die Finanzen sind in Ordnung

Die Stadtverwaltung bedauert auf das lebhafteste, daß sie bei dieser Lage viele Wünsche, die an sie herangetragen werden, nicht erfüllen kann. Gegenüber der häufig laut werdenden Berufung darauf, daß Mannheim eine reiche Stadt sei und daher nur der gute Wille aufgebracht werden müsse, kann zwar ohne Ueberheblichkeit gesagt werden, daß die Finanzen der Stadt bis jetzt in Ordnung sind; es darf aber nicht übersehen werden, daß die Stadt in ihrer Finanzwirtschaft beschränkt ist. In diesem Zusammenhang muß die große Sorge berührt werden, die die Gemeinden bedrückt, weil wieder von einem bevorstehenden neuen Finanzausgleich gesprochen wird. Finanzausgleich bedeutet ja für viele Gemeinden mehr oder minder empfindliche Verluste an Einnahmen oder Belastungen mit Mehrausgaben. Daß die Bedürfnisse des Reiches vorgehen und die Gemeinden die geforderten Opfer ohne Murren tragen müssen, ist selbstverständlich. Bedenken können aber wohl mit Recht dagegen erhoben werden, daß in steigendem Maße die finanzkräftigen Gemeinden im Wege des Finanz- und Lastenausgleichs zugunsten finanzschwächerer Gemeinden belastet werden. Dieser zwischengemeindliche Ausgleich nimmt immer größeren Umfang an. Ein zwischengemeindlicher Ausgleich ist in mäßigen Grenzen gewiß berechtigt und die leistungsstarken Gemeinden sind gerne bereit, Opfer für die leistungsschwächeren zu bringen, vor allem nun auch den Landgemeinden die Erfüllung ihrer Aufgaben zu ermöglichen und damit zur Bekämpfung der Landflucht beizutragen; aber

es darf nicht soweit kommen, daß die leistungskräftigeren Gemeinden in der Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben zu sehr beschränkt werden.

Schließlich darf auch nicht übersehen werden, daß die größeren Gemeinden auf manchen Gebieten verhältnismäßig weit größere Ausgaben für kulturelle und Schulzwecke, für Fernbahnen, Krankenhäuser u. dergl. zu tragen haben wie die kleineren Gemeinden, deren Bewohner häufig große Vorteile aus derartigen Einrichtungen ziehen.

Der vorliegende ordentliche Haushaltsplan ist derart angespannt, d. h. die Einnahmen sind so hoch wie noch vertretbar geschätzt, die Ausgaben sind auf ihre Notwendigkeit sorgfältig geprüft, daß jede weitere Belastung von außenher eine empfindliche Störung der Haushaltswirtschaft bedeuten würde.

Nach Abzug der durchlaufenden Posten schließt

der ordentliche Haushaltsplan

mit rund 58,14 Millionen RM. in Einnahmen und Ausgaben ab. Die erhebliche Minderung gegenüber dem Vorjahr mit fast 23,5 Millionen RM. ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß für die gemeindlichen Eigenbetriebe (Wasser-, Gas- und Strombetriebe, Verkehrsbetriebe) ein besonderer Erfolgsplan aufzustellen ist und nur das Abschlußergebnis (Gewinn oder Verlust) im allgemeinen Haushalt erscheint. In Vollzug dieser Reichsverordnung wurden die städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke sowie die städt. Straßenbahn- und Autobusbetriebe in einem Betrieb „Stadtwerke Mannheim" zusammengefaßt. Mit dieser Zusammenfassung sind wesentliche Einsparungen in verschiedener Hinsicht verbunden. Auch bei städt. Gesellschaften sind wichtige Aenderungen und Zusammenschlüsse eingetreten. An der Kraftwerk Rheinau A.-G. waren bis zum vorigen Jahr die Badenwerk AG. und die Stadt Mannheim beteiligt. Mit Wirkung vom 1. April 1938 hat das Badenwerk seine Anteile am Kraftwerk Rheinau an die Oberrhein. Eisenbahn-Gesellschaft AG., deren Aktienkapital fast völlig im Besitze der Stadt Mannheim ist, verkauft und die außerhalb der Gemarkung Mannheim gelegenen Versorgungsgebiete des Kraftwerks Rheinau zur eigenen Belieferung übernommen. Auch die Stadt selbst verkaufte ihre Anteile am Kraftwerk Rheinau an die O. E. G. Bahnbetrieb und Kraftwerk, die seit 1921 getrennt worden waren, wurden wieder vereinigt. Die Leiter der Stadtwerke sind Vorstandsmitglieder der neuen O. E. G. Auch hieraus ergeben sich erhebliche Geschäftsvereinfachungen und Ersparnisse.

Randbemerkungen zum Haushalt

An Barleistungen für die Partei und ihre Gliederungen sind an verschiedenen Stellen insgesamt 146 000 Mark vorgesehen, darunter je 40 000 Mark Zuschuß für die HJ und NSV.

Der Zuschußbedarf für Kultur- und Gemeinschaftspflege (Museen, Büchereien, Nationaltheater, Hochschule für Musik und Theater, Planetarium) ist mit 2,82 Mill. Mark vorgesehen, d. i. fast 300 000 Mark mehr wie im Vorjahr. Der Zuschußbedarf für Fürsorgewesen und Jugendhilfe konnte infolge Abgangs früher Erwerbsloser um 732 000 Mark auf rd. 9,036 Mill. Mark ermäßigt werden. Die Kosten für die Unterbringung von Geisteskranken und Gebrechlichen in Anstalten erfordern den hohen Betrag von 843 000 Mark!

Der Zuschußbedarf für Gesundheitswesen, Volks- und Jugendertüchtigung ist gegenüber 1938 um 106 000 Mark auf rund 1,31 Mill. Mark gestiegen, davon fast 720 000 Mark für das städt. Krankenhaus. Der Zuschußbedarf für Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen beträgt fast 5,5 Mill. Mark, darunter für Altstadtsanierung 600 000 Mark und für Straßenbau 3,27 Mill. Mark.

Der Ueberschuß aus „Steuern und steuerähnlichen Einnahmen" ist mit rd. 32,92 Mill. Mark vorgesehen, d. i. 530 000 Mk. mehr wie im Vorjahr. Die Steigerung wäre höher, wenn nicht der Betrag der aus den Reichsüberweisungssteuern zu erwartenden Zuweisungen entsprechend der Höhe der tatsächlichen Zuweisung für 1938 um über 760 000 Mk. hätte gekürzt werden müssen.

Die Hauptsteuerquellen der Stadt sind nunmehr die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und die Bürgersteuer. Der größte Teil der Gebäudesondersteuer (fast 70 v. H.) fließt an das Land. Die Einnahmen an Körperschaftssteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe und die Biersteuer sind an das Reich gefallen. Die Reichssteuerüberweisung betrug 1936 rund 5 Mill. Mk. Sofern ein neuer Finanzausgleich kommt, ist zu befürchten, daß auch der im Haushaltsplan vorgesehene Rest mit 930 500 Mk. noch verschwinden wird.

Die Finanzierung der im außerordentlichen Haushaltsplan der Stadt vorgesehenen Maßnahmen soll z. T. durch Entnahme aus Rücklagen oder durch Darlehensaufnahmen bei Dritten erfolgen. Sofern es nicht gelingen sollte, Darlehen bei Dritten zu erhalten, ist die volle Deckung aus eigenen Rücklagemitteln möglich. Im Finanzplan der Stadtwerke sind für Erweiterungen und Erneuerungen rund 3,5 Mill. Mk. vorgesehen, darunter sehr erhebliche Beiträge für Erneuerung von Kammeröfen und Schaltanlagen; die Deckung erfolgt aus den eigenen Rücklagezuführungen der Stadtwerke im laufenden Jahr.

Von Vermögen und Schulden

Nach dem Stand am 1. April beträgt das Rohvermögen der Stadt einschließlich der Eigenbetriebe rund 200 Mill. Mk. Die Schulden betragen 91,39 Mill. Mk.; davon rühren her 10,83 Mill. Mk. aus vor dem 1. April 1934 aufgenommenen Schulden, 56,55 Mill. Mk. aus seither aufgenommenen Schulden, der Rest mit fast 24 Mill. Mk. sind sog. innere Schulden, d. h. darlehensweise Entnahmen aus eigenen Rücklagemitteln. Als Schulden an Dritte verbleiben also 67,4 Mill. Mk. Dabei ist zu beachten, daß in letzterer Zahl 25,07 Mill. Mk. von der Stadt für den Wohnungsbau aufgenommene Darlehen enthalten sind, denen von der Stadt ausgegebene Baudarlehen in weit höherem Betrag gegenüberstehen. Die eigentlichen äußeren Schulden der Stadt betragen daher 42,33 Mill. Mk. Im Jahre 1914 betrug die äußere Schuld der Stadt bei kleinerem Gebiet und kleinerer Einwohnerzahl 78,2 Mill. Mk. Insgesamt haben sich die Schulden der Stadt im Rechnungsjahr 1938 um über 3,4 Mill. Mk. gemindert (darunter 750 000 Mk. außerplanmäßige Tilgungen).

Der Schuldendienst beträgt fast 4 Mill. Mk. für Verzinsung und fast 4,9 Mill. Mk. für Tilgung, zusammen rund 8,86 Mill. Mk.; davon für innere Schulden (also an die Stadt selbst) fast 2,1 Mill. Mk.

Im Vermögen enthalten sind die städtischen Rücklagemittel, die nach dem Stand am 31. März 1938 fast 56,8 Mill. Mk. betragen (darunter rund 20 Mill. Mk. Rücklagen der Eigenbetriebe). Die durch Reichsverordnung bestimmte Mindesthöhe der sog. Pflichtrücklagen ist jeweils überschritten.

Neue Arbeitsbuchverordnung

Erweiterung des arbeitsbuchpflichtigen Personenkreises — Die Arbeitsämter erteilen Auskunft

Der planvolle Einsatz von Arbeitskräften nach den Erfordernissen einer auf weite Sicht eingestellten Wirtschafts- und Sozialpolitik ist auf die Dauer nur möglich, wenn die Arbeitseinsatzbehörden ständig einen genauen Ueberblick über alle in der deutschen Wirtschaft selbständig oder unselbständig Tätigen besitzen. Zu diesem Zweck hat der Reichsarbeitsminister durch eine Verordnung vom 22. April 1939, die am 1. Mai für das ganze Reichsgebiet in Kraft tritt, den arbeitsbuchpflichtigen Personenkreis erweitert und die Arbeitsbuchpflicht auch für die selbständigen Berufstätigen (mit Ausnahme der im Gesundheitswesen Tätigen und der Rechtsanwälte), für die Heimarbeiter, Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeister sowie für die mithelfenden Familienangehörigen der arbeitsbuchpflichtigen Berufstätigen eingeführt. Die Ausnahmen, die bisher für die Arbeitskräfte mit einem Monatsgehalt von mehr als 1000 Mark bestanden, sind in Wegfall gekommen.

Wer erhält ein Arbeitsbuch?

Nach der neuen Verordnung sollen künftig folgende Personen ein Arbeitsbuch erhalten:

1. Arbeiter und Angestellte (einschließlich der Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre). Ausgenommen sind lediglich ausländische Saisonarbeiter, die nach Ablauf der Saisonbeschäftigung das Reichsgebiet wieder zu verlassen pflegen, ferner Personen, die sonst berufsmäßig Lohnarbeit nicht verrichten, wenn sie nur gelegentlich und kurzfristig beschäftigt werden, schließlich die Mitglieder der Besatzungen von Seefahrzeugen und andere Angestellte und Arbeiter, deren Beschäftigung in das Seefahrtbuch einzutragen ist.

2. Selbständige Berufstätige sowie Heimarbeiter, Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister. Der Personenkreis der selbständigen Berufstätigen umfaßt alle zu Erwerbszwecken tätigen Personen (natürliche Personen, auch Töchter, Teilhaber, Mitinhaber), die das wirtschaftliche Risiko ihrer Tätigkeit selber tragen. Eingeschlossen sind auch solche Personen, die, ohne ein Arbeitsverhältnis einzugehen, sogenannte Werkverträge gegen Entgelt ausführen, auch dann, wenn sie selbst keine Arbeiter oder Angestellte beschäftigen, z. B. freischaffende Künstler, Schriftsteller, Dolmetscher, Privatlehrer, Handelsvertreter.

Ausgenommen von der Arbeitsbuchpflicht sind die im Gesundheitswesen hauptberuflich selbständig Tätigen, z. B. Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Heilpraktikanten und Dentisten, Hebammen sowie die Rechtsanwälte.

3. Mithelfende Familienangehörige der nach Nummer 1 und 2 arbeitsbuchpflichtigen Berufstätigen, auch wenn sie nicht als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt werden. Erfaßt werden alle Personen, die als Familienangehörige im Betrieb oder sonstigen Unternehmen des Ehegatten, der Eltern, Voreltern, von Abkömmlingen oder sonstigen Verwandten und Verschwägerten ihre Arbeitskraft verwerten; z. B. erhalten mithelfende Ehefrauen das Arbeitsbuch, wenn ihre Tätigkeit sich nicht nur auf die bei Ehefrauen übliche Haushaltsführung, Betreuung der Kinder usw. erstreckt, sondern auch in Hilfsdiensten für die selbständige Berufstätigkeit des Ehemannes, die ihrer Art nach üblicherweise von Arbeitern oder Angestellten geleistet werden.

Danach erhalten das Arbeitsbuch z. B. Ehefrauen, die in der Landwirtschaft oder im Einzelhandelsgeschäft ihres Ehemannes regelmäßig helfen, und nicht mehr volksschulpflichtige Kinder eines Heimarbeiters, die ihrem Vater bei der Heimarbeit helfen.

Allgemein bedürfen keines Arbeitsbuches

Berufstätige, die ihren Wohnort im Auslande haben, soweit es sich nicht um deutsche Mitglieder der Schiffsmannschaften von Fahrzeugen der Binnenschiffahrt handelt, und volksschulpflichtige Kinder.

Es ist beabsichtigt, zunächst die selbständigen Berufstätigen der Landwirtschaft und deren mithelfende Familienangehörige, sodann die Selbständigen und Familienangehörigen des Handwerks und weiter die Heimarbeiter, Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeister mit ihren mithelfenden Familienangehörigen zu erfassen, während die Ausgabe des Arbeitsbuches an die übrigen Berufsgruppen vorläufig noch zurückgestellt bleibt.

Die Arbeitsämter werden öffentliche Bekanntmachungen erlassen und die Personengruppen, denen das Arbeitsbuch nach der Verordnung vom 22. April 1939 neu auszustellen ist, in einer bestimmten Reihenfolge zur Antragstellung aufrufen.

Im übrigen faßt die Verordnung, die bisher auf Grund des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 erlassenen Vorschriften einheitlich zusammen und ergänzt sie auf Grund der inzwischen mit dem Arbeitsbuch gemachten Erfahrungen. Auf Zuwiderhandlungen stehen je nach der Schwere Gefängnis-, Haft- und Geldstrafen.

Es liegt im Interesse eines jeden werktätigen Volksgenossen, sich mit den Pflichten, die ihm die Verordnung auferlegt, genau vertraut zu machen. Die Arbeitsämter erteilen Auskunft.

Hausfrauen, kauft Rotbarsch, Kabeljau und Seelachs!

Große Fänge der deutschen Fischdampfer

Aus der Hochseefischerei wird uns mitgeteilt, daß die deutschen Fischdampfer in den nächsten Tagen außergewöhnlich große Fänge an Rotbarsch, Kabeljau und Seelachs anlanden werden. Im Interesse der raschen Unterbringung der Fische, die gerade in dieser Jahreszeit von besonders guter Beschaffenheit sind, wird an die deutsche Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, in den kommenden Tagen von dem Angebot an Fischen reichlichen Gebrauch zu machen.

** **Der Odenwaldklub** veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 30. April eine Pfälzer-Wald-Wanderung von Weidenthal zum Morschbacher Hof über den aussichtsreichen Mollenkopf nach dem Dorfe Esthal. Nach der Mittagsrast wird die über dem vielgewundenen Elmsteiner Tal thronende Burgruine Ersenstein besucht und hierauf am Berghang entlang ständig durch Wald nach Lambrecht gewandert.

MARCHIVUM

Neue Wege zur Bekämpfung der Nervenleiden

Die Arbeit als Heilfaktor

bkl. **Baden-Baden,** 25. April.

Die 3. Arbeitssitzung des Internationalen Kongresses der Sanatorien und Privatkrankenanstalten brachte eine größere Anzahl fachlich-medizinischer Vorträge über die Schocktherapie bei Nervenleiden. Hierbei behandelte Dr. med. Ernst Raab-Berlin vor allem die Methode der Erhöhung der Körpertemperatur, Dr. Wilh. Burlage-Berlin diejenige der künstlich herbeigeführten Krampfanfälle, Dr. Heinr. Schulte-Berlin die Insulinanwendung bei Nervenleiden unter Anwendung der Schockmethoden. Auch für kleinere Privatkrankenanstalten bejahte dieser Redner die Einführung der Schocktherapie. Heilerfolge seien jedoch hier wie anderswo nur möglich bei Vorhandensein eines besonders geschulten, fürsorgerisch eingestellten Pflegepersonals. In deutscher Sprache verbreitete sich Prof. Infabato-Rom über seine klinischen Erfahrungen der Insulinbehandlung bei Schizophrenie in Verbindung mit der Heilwirkung durch Elektroschocks und gab hierzu verbessernde Anregungen. Dr. H. Bersot (Le Landeron) stellte die ausgesprochenen Vorteile für die Behandlung von Schizophrenen mit Insulin und Cardiazol in privaten psychiatrischen Heilanstalten dar, während Oberarzt Dr. John von der Heilanstalt Christophsbad Göppingen seine Erfolge mit der kombinierten Insulin- und Cardiazol-Behandlung bei Schizophreni darlegte. Ermöglicht wurden diese Erfolge allerdings nur unter Beachtung strengster Individualisierung im Einzelfall.

Der Frage der Arbeitstherapie war der zweite Teil dieser Arbeitssitzung gewidmet.

Hierbei stellte Dr. Kurt Nicol, Direktor der Heilstätte Donaustauf die Arbeitsbehandlung als die letzte Stufe der Tuberkulosebehandlung dar. Das Grundproblem dieser Arbeitsbeschaffung bestehe darin, aus der Masse der in der Volkswirtschaft notwendigen Arbeit einen Teil abzutrennen, ihn in die Heilstätten und Tuberkuloseanstalten oder in besondere Nachfürsorgeeinrichtungen zu verlegen und ihn das von den Kranken so ausführen zu lassen, daß ihr Gesundheitszustand voll berücksichtigt und der ärztliche Zweck wirklich erreicht wird. Es müsse darauf gesehen werden, daß eine systematische Arbeitsbehandlung schon während des Heilverfahrens im richtigen Augenblick einsetzt. Aufgabe und Ziel der Arbeitsbehandlung sei die Erhaltung des Arbeitsgedankens, die Leistungsprobe und entsprechende Arbeitsübung zwecks Wiederanpassung der Kranken an die normale oder eine bestimmte geminderte Arbeits- oder Berufsleistung. Zur praktischen Durchführung der Arbeitsbehandlung in den Anstalten müsse darauf geachtet werden, daß während des Heilverfahrens mit der Verordnung gewisser Arbeitsleistungen begonnen wird. Es sollte sich hierbei nicht um irgendeine Beschäftigung handeln, welche die Kranken freiwillig je nach Laune und Zeitvertreib ausüben, sondern es müsse systematisch verordnete Arbeit sein.

Zu dem gleichen Thema erklärte Dr. Hein-Tönsheide, die Beschäftigung des Offentuberkulösen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sei wegen der eintretenden Verlagerung der Erstinfektionsperiode in das späte Pubertätsalter mit größter Vorsicht zu behandeln.

Es habe sich daher für die Durchführung der Arbeitsbehandlung die schon früher betonte Trennung des Offen- und Geschlossen-Tuberkulösen bewährt.

Als zweckmäßig habe sich erwiesen, die Kranken, welche einer intensiven Arbeitsbehandlung unterzogen werden, in einem besonderen Heim — besser noch als auf einer besonderen Station — zusammenzuziehen. Intensive ärztliche Betreuung der Kranken sei erforderlich, um Reaktivierungen rechtzeitig zu erkennen. Vor zu früher Einleitung einer Arbeitsbehandlung, insbesondere bei operativen Fällen (Thoracoplastik) sei zu warnen.

Die Arbeitstagung konnte Dr. Erwin Dorn mit der Feststellung schließen, es sei nach langjähriger Erfahrung aus einer großen Zahl von Berichten zu ersehen, daß die Arbeitstherapie ebenso wie die operative Behandlung oder Liegekur zum Rüstzeug der Heilstättenärzte gehört.

Empfang des Kongresses durch die badische Regierung

Am Dienstag wurden die Teilnehmer des 3. Internationalen Kongresses der Sanatorien und Privatkrankenanstalten durch die badische Regierung im runden Ballsaal des Kurhauses empfangen. Ministerpräsident Köhler begrüßte die Gäste. Erschienen waren Minister Pflaumer und das Präsidium des 3. Kongresses, ferner Vertreter des Staates, der Wehrmacht, der Industrie und der medizinischen Wissenschaft.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Ministerpräsident Köhler, sein Gruß gelte allen Ausländern, woher sie auch kommen mögen. Es gebe in Deutschland nur eine Gastfreundschaft. Wie viele Vorwürfe man uns auch machen mag, niemand kann bestreiten, daß das, was wir tun, im Interesse der deutschen Nation und des deutschen Volkes und seiner Zukunft geschieht. Und das ist das entscheidendste. Bei uns steht am Anfang und am Ende das Volk. Der Staat muß daher alle Bestrebungen fördern, die dazu angetan sind, das Volk gesund zu erhalten. Dazu gehört das Aufgabengebiet dieses Kongresses. Die Berührungspunkte zwischen den europäischen Völkern sind nicht allzu zahlreich, aber eines ist allen Völkern der Welt gemeinsam: Ueberall sind Menschen, die Erlösung von ihren Leiden suchen. Die Erkenntnis der einen Nation in der Bekämpfung der Leiden müssen den anderen Nationen zugute kommen. Hierin hat Deutschland ein gut Teil zur Linderung der Leiden beigetragen.

Der Präsident der Internationalen Union der Sanatorien und Privat-Krankenanstalten, Professor Chenais, Paris, dankte in herzlichen Worten für die Begrüßung und die Aufnahme in Deutschland. Hocherfreut sei der Kongreß über das Interesse, das ihm die Regierung entgegenbringe. Alle hier versammelten Mitglieder der Internationalen Union seien internationale Kämpfer gegen die Leiden der Menschheit auf dieser Welt.

„Europas Schicksalskampf im Osten"

Starker Besuch der Ausstellung

mg. **Karlsruhe,** 25. April. Die zur Zeit in Karlsruhe in der Landesgewerbehalle, Karl-Friedrich-Straße 17, gezeigte parteioffizielle Ausstellung: „Europas Schicksalskampf im Osten" erfreut sich eines überaus regen Besuchs. Jeden Tag wandern viele Volksgenossen durch die Ausstellungsräume. Das Amt Schrifttumspflege sieht sich veranlaßt, die Volksgenossen zu bitten, nach Möglichkeit den Besuch auf die Vormittagsstunden zu verlegen, damit die werktätige Bevölkerung nachmittags und abends die Ausstellung in Ruhe besuchen kann. Dauer der Ausstellung bis 1. Mai 1939. Tägliche Oeffnungszeiten: Vormittags 10 bis 21 Uhr durchgehend. Führungen um 11, 14 und 18 Uhr täglich. Bei geschlossener Anmeldung von Formationen, Betrieben usw. ist der Besuch bereits vormittags ab 7.30 Uhr möglich. Voranmeldung: Gauschulungsamt, Telephon 7160 Karlsruhe. Volksgenossen, besucht alle diese einzigartige Schau!

Aus Baden

Freiburg erhält neuen Hauptbahnhof

* **Freiburg i. Br.,** 26. April. Am Schluß der Ratsherrensitzung am Freitag, teilte Oberbürgermeister Dr. Kerber mit, daß die Stadt Freiburg einen neuen Hauptbahnhof erhält. Mit den Bauarbeiten soll, wenn keine unvorhergesehene Ereignisse eintreten, im Herbst begonnen werden. Der neue Hauptbahnhof kommt an die Stelle des jetzigen Bahnhofsgebäudes.

Kriegsinvaliden fuhren zur Parade

ch. **Mosbach,** 24. April. Die Ortsgruppe Mosbach des DDAC hatte die Kraftwagenbesitzer des Kreises nicht umsonst gebeten, ihre Fahrzeuge für die Fahrt der Kriegsinvaliden zur Parade nach Heilbronn zur Verfügung zu stellen. Ueber 100 Fahrzeuge, die auf der Neckarelzer Straße aufgefahren waren, hatten aus den entlegenen Dörfern der Täler und Höhen des Odenwalds und des Baulands die schwerkriegsbeschädigten Kämpfer des Weltkrieges gebracht. In flotter Fahrt durch das blütenreiche Neckartal wurde Heilbronn erreicht, wo durch eine tadellose Organisation jedem alten Soldaten ein Sitzplatz zur Verfügung stand. Generalmajor Kunzemann tritt mit seinem Adjutanten zu den Kameraden und begrüßte sie, während ihm durch einen SS-Führer Meldung erstattet wurde. In der Artilleriekaserne nahmen die Gäste ihre „Speckerbsen" ein, die vorzüglich schmeckten. Hernach wurden die Ställe einer Besichtigung unterzogen.

Jubilare des deutschen Liedes

* **Neuthard** bei Bruchsal, 26. April. Die Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins „Eintracht", Sebastian Reger, Gottfried Wurst und Josef Baumgartner erhielten für ihre 45jährige Mitgliedschaft die goldene Sängernadel des Badischen Sängerbundes.

700 Jahre Adelsheim

* **Adelsheim,** 26. April. Die 700jährfeier unserer Stadt wird vom 24. bis 27. Juni d. J. mit einem großen Heimattag begangen werden.

* **Rottenburg a. N.,** 25. April. In der Nacht zum Sonntag traf in einer hiesigen Wirtschaft ein junger Mann aus Hirrlingen einen Kameraden. Als er das Lokal verließ, schwang er sich, obwohl er des Fahrens unkundig war, auf das Motorrad seines Bekannten. Der Uebermut sollte ihn teuer zu stehen kommen, denn in Weiler stieß er in voller Fahrt gegen ein Haus. Der Schwarzfahrer zog sich beim Sturz einen Schädelbruch zu.

Lastkraftwagen im Schlafzimmer

* **Mietersheim** (bei Lahr), 26. April. In Mietersheim wurde ein Lastkraftwagen an der Weggabelung vor dem Gasthaus „Zum grünen Baum" von einem Omnibus überholt, wobei der hintere Teil des Omnibusses den Vorderwagen des Lastzuges streifte. Dem Lastkraftwagenfahrer wurde das Steuer aus der Hand geschlagen und er verlor dadurch die Herrschaft über sein Fahrzeug. Der Lastkraftwagen rannte mit solcher Wucht gegen das Anwesen des Georg Jülch, daß die südliche Hauswand eingedrückt wurde und der Motorwagen bis in das Schlafzimmer vorstieß. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt, dagegen ist ein sehr erheblicher Sach- und Gebäudeschaden entstanden. Der Motorwagen stand buchstäblich im Schlafzimmer vor den Betten der Familie Jülch.

* **Kirchzarten,** 26. April. In den Mittagsstunden des Dienstag ertönte in Kirchzarten plötzlich Feueralarm. In Burg bei Kirchzarten war im Anwesen des Landwirts Zipfel Feuer ausgebrochen. Im Nu hatten die Flammen die großen Oekonomiegebäude des Anwesens erfaßt. Die Löschmannschaften von Burg waren schnellstens zur Stelle, und kurz darauf trafen die Wehren aus Kirchzarten, Buchenbach und Stegen mit ihren Motorspritzen ein, so daß der Brandherd mit fünf Schlauchleitungen angegriffen werden konnte. Die Freiburger Feuerlöschpolizei, die ebenfalls alarmiert worden war, konnte unterwegs wieder umkehren, da die anwesenden Löschmannschaften bereits Herr des Brandes geworden waren. Man vermutet, daß das Feuer durch Kurzschluß in der Stromleitung ausgebrochen ist. Der Wert des neu erbauten Oekonomiegebäudes, das völlig eingeäschert wurde, ist beträchtlich.

* **Bürstadt,** 25. April. Die Arbeitersehefrau Kray, die in der Martinstraße durch einen Personenkraftwagen überfahren wurde, mußte mit schweren Verletzungen am Kopfe dem Krankenhaus zugeführt werden.

□ **Lindenfels,** 26. April. Auf der Mannheimer Rassehundeausstellung konnten auch Lindenfelser Züchter Erfolge erzielen. Von sechs ausgestellten Hunden wurden zwei mit vorzüglich, drei mit sehr gut und einer mit gut bewertet.

* **Saarbrücken,** 25. April. Samstag nacht stieß zwischen hier und Schleifmühle der letzte Saarbrücker Personenzug mit einem entgegenkommenden Güterzug zusammen, wobei sechs Reisende und fünf Eisenbahner leichtere Verletzungen erlitten. Der Güterzug war infolge falscher Weichenstellung auf das falsche Streckengleis geraten.

* **Saarbrücken,** 25. April. Der Altveteran von 1870/71 Andreas Bauner in Genheim wurde 91 Jahre alt.

Aus der Pfalz

Berufung neuer Ratsherren

h. **Ludwigshafen,** 25. April.

Kreisleiter Kleemann hat in seiner Eigenschaft als Beauftragter der NSDAP nachgenannte Parteigenossen zu Ratsherren der Stadt Ludwigshafen a. Rh. berufen: Ortsgruppenleiter Paul Schaefer, Schillerstraße 21 g, an Stelle des nach Worms als Bahnhofsvorstand versetzten Ratsherrn Luitpold Schmitt und Philipp Kolb, Landwirt, Ludwigshafen-Rheingönheim, Adolf-Hitler-Straße 10, an Stelle des verstorbenen Ratsherrn Willy Keck.

*

Auf zum Kampf gegen den Kartoffelkäfer! Der Oberbürgermeister hat für die Stadtteile (und ehemaligen selbständigen Gemeinden) Friesenheim, Mundenheim, Oppau, Oppau-Edigheim, Oggersheim, Maudach und Rheingönheim Kartoffelkäferabwehrdienststellen geschaffen, jeweils gebildet aus einem Obmann und einem Obmann-Stellvertreter, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben.

Brautpaar angefahren

Kraftradfahrer dabei tödlich verunglückt

* **Bad Dürkheim,** 26. April. Auf dem Heimweg mit seiner Braut wurde nachts ein hiesiger junger Mann durch einen aus Ludwigshafen kommenden Motorradler, der eine Beifahrerin mitführte, trotz Begehens der rechten Straßenseite angefahren und eine Strecke weit mitgerissen, so daß er Fleischwunden erlitt. Der gestürzte Motorradler erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

60000 Kubikmeter Gestein gesprengt

Mit 400 Kilo Donarit

* **Neustadt a. d. Weinstr.,** 25. April. Seit etwa fünfzig Jahren wird in den Basaltbrüchen Forst der als besonders hart bekannte Splitt Schotter gewonnen. Alljährlich einmal nimmt die Pfalz-Saarbrücker Hartsteinindustrie eine Großsprengung vor, um Gestein für die Arbeit ihrer Belegschaft in Forst für ein ganzes Jahr zu schaffen. Bei der diesjährigen Sprengung — am Samstag — ließ man in zwei Kammern, die zwanzig Meter hinter der Bruchwand geschlagen waren, fast 400 Kilo Donarit I explodieren, wobei etwa 60 000 Kubikmeter Gestein freigelegt wurden. Mit dessen Verarbeitung haben nun wieder hundert Mann für ein Jahr Beschäftigung. Die zur Großsprengung geladenen Zuschauer hatten sich auf einem 300 Meter abgelegenen Hügel versammelt. Als die Zündung erfolgte, ging ein Grollen durch den Berg, die Erde zitterte und dann hob sich die mächtige Wand, um mit langnachhallendem Getöse in sich zusammenzustürzen. Eine Flamme huschte geisterhaft über die in die Tiefe zurücksinkenden Steinmassen. Von dem bei dieser Gelegenheit besichtigten Schotterwerk aus führt eine drei Kilometer lange Seilbahn durch den Wald über die Weinberge hinweg zur Verladestation bei Deidesheim.

□ **Viernheim,** 24. April. Das Fest der silbernen Hochzeit feierte Sattlermeister Christoph Josef Kempf mit seiner Ehefrau Katharina, geb. Gläser. — Zollsekretär Franzke vom hiesigen Zollamt wurde zum Oberzollsekretär befördert.

* **Saarbrücken,** 25. April. Beim „Schwarzen Holz" stießen ein Kraftwagen und ein 20jähriger Motorradler zusammen. Der 20jährige Richard Tonellier war sofort tot.

* **Bühl-Ingelheim,** 26. April. Ein Zwölfjähriger legte das 6-Millimeter-Flobertgewehr auf den ebenso alten Werner Pohel in Ingelheim an, wahrscheinlich ohne zu wissen, daß das Gewehr geladen war. Die Kugel drang dem Jungen oberhalb des Auges in den Kopf.

Tag des Deutschen Handwerks

6000 Gausiegerwerkstücke zum Reichsentscheid nach Frankfurt a. M. gebracht

* **Frankfurt,** 24. April. Der „Tag des Deutschen Handwerks 1939", der vom 19. bis 21. Mai in Frankfurt a. M., der Stadt des Deutschen Handwerks, stattfindet, wird durch die Verkündung und Ehrung der Reichssieger aus dem Handwerker-Wettkampf eingeleitet. Insgesamt sind Handwerksvertreter von etwa 20 Nationen zur Teilnahme eingeladen worden. In einer großen Kundgebung werden Reichswirtschaftsminister Dr. Funk und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Sonntag, dem 21. Mai sprechen. Die Ausscheidung der Reichssieger im Handwerker-Wettkampf ist in vollem Gange. Nach Frankfurt sind 6000 Gausiegerwerkstücke zum Reichsentscheid gebracht worden. Die Reichssieger erfahren in diesem Jahre die besondere Ehrung, am 1. Mai dem Führer vorgestellt zu werden.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete

1939	26.	25.
4 Dt. Reichsanl. 27	101,7	101,3
4½ % Dt.-Schätze 36	99,50	99,5
4½ % do. 1938 2. F.	99,12	99,13
4 Reichsanl. 1934	99,62	99,6
4½ % Young-Anl.	102,0	102,1
4½ % Preußen 1938	100,0	100,0
4½ % do. 1938	[illegible]	[illegible]
4½ % Baden 27	98,75	98,75
4½ % Bayern 27	99,37	99,37
4½ % Sa. Ber.-Anl. 31	98,50	99,40
4½ % Braunschw. 28	99,50	98,80
4½ % Hessen 1929	98,00	[illegible]
4½ % Sachsen 1927	101,1	98,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	100,3	100,3
[illegible]	99,50	99,5
[illegible]	103,2	103,2
Dtsch. Anl. Ausl.	131,5	131,5
Anhalt Altbesitz	...	133,2
Hamburg Altbes.	129,6	...
Thüring. Altbesitz	...	129,0
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	12,32	...
4 do. 1914	12,32	...

Anleihen

Provinz, Bezirks-, Zweckverbände, Kreise und Städte

	26.	25.
4½ % Brandenbg. 26	99,25	99,1
4½ % Hannover 1.8	98,75	...
4½ % Pommern 29	98,50	...
[illegible]	...	...
[illegible]	99,–	...

	26.	25.
4½ % Rheinprov. Berl.	...	97,–
Ostpreuß. Altbes.	134,0	134,0
Pommern Altb. I	...	...
Rheinprov. Altbes.	135,2	...
S.-Holst. Altbes.	...	...
Westfalen Altbes.	135,6	135,6
4½ % Aachen v. 28	98,50	97,62
4½ % Berlin Sch.-G. 33	102,5	...
4½ % Bochum 29	96,25	...
4½ % Braunschw. 28	...	...
4½ % Breslau 28	...	...
4½ % Duisburg 28	...	...
4½ % Düsseldorf 28	...	...
4½ % Essen 28	98,–	...
4½ % Kassel 29	...	98,70
4½ % Leipzig 28	...	...
4½ % Mannheim 28	...	...
4½ % do. 27	...	...
4½ % München 28	...	...
4½ % Pforzheim 28	...	...
4½ % Wiesbaden 28	...	...
Mannheim Altbes.	134,2	...

Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt.

	26.	25.
[illegible]	99,50	...
[illegible]	99,–	...
[illegible]	...	99,
[illegible]	...	99,
[illegible]	100,0	100,0
4½ % Hann. Sbk. 33	99,50	99,50
[illegible]	...	99,5
[illegible]	99,–	99,
4½ % Rheinpr. A 1	100,2	100,2
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	99,–	99,
4½ % Westf. Pr. 25/28	98,87	98,87

Landschaften

	26.	25.
4½ % Schl. Landsch. Gpf. 1a 1 (R. 3)	99,–	99,–
4½ % Westf. Gbpf.	...	...
4½ % do. Roggen	...	...

Stadtschaften

	26.	25.
4½ % Berl. Pfdbr. Amt Goldpf.	99,–	99,–
4½ % Pr. Zentral-Stadtsch. R 6 7	99,–	99,–

Hypothek.-Bank-Werte

	26.	25.
[illegible]	...	...
4½ % Bay. Vereinsbank	100,8	100,1
[illegible]	101,1	101,1
[illegible]	99,–	99,
[illegible]	99,–	99,
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	101,2
[illegible]	99,–	99,
[illegible]	99,–	99,
4½ % do. Kom. I 38	98,50	98,50

	26.	25.
4½ % Rhein.-Hyp.-Bk. R 35, 36, 39	99,–	99,–
[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,62	99,–

Industrie-Obligationen

	26.	25.
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	100,2
[illegible]	...	...
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	...	...

ohne Zinsberechnung

	26.	25.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	113,5
[illegible]	...	176,5

Aktien

Industrie-Aktien

	26.	25.
Accumulat.-Fabr.	224,5	224,0
[illegible]	1 0,0	...
A.E.G.	115,7	115,2
[illegible]	...	...
[illegible]	85,–	85,25
[illegible]	115,2	...
[illegible]	...	110,0
Aschaffbg. Zellst.	107,5	107,2
Augsb.-N. Masch.	140,5	140,0
[illegible]	...	101,0
[illegible]	108,5	107,0
[illegible]	64,62	63,50
[illegible]	133,5	...
[illegible]	248,0	247,5
[illegible]	150,1	150,0
[illegible]	151,5	150,5
[illegible]	146,0	146,2
[illegible]	189,6	189,7
[illegible]	180,7	...
[illegible]	116,0	115,6
[illegible]	105,0	...
[illegible]	142,6	142,8
[illegible]	113,2	113,5
[illegible]	...	142,9
[illegible]	136,5	136,5
[illegible]	...	126,5
[illegible]	99,25	99,25
[illegible]	215,0	213,0
[illegible]	130,7	130,2
[illegible]	144,3	141,3
[illegible]	...	101,0
[illegible]	111,6	111,2
[illegible]	134,0	135,0
[illegible]	152,0	...
[illegible]	156,1	160,0
[illegible]	152,0	154,0
[illegible]	145,2	...
[illegible]	145,0	143,0
[illegible]	86,75	86,75
[illegible]	181,2	181,5
[illegible]	180,0	...
[illegible]	214,5	...
[illegible]	80,25	...
[illegible]	81,75	80,–
Dessauer Gas	161,5	160,0
[illegible]	128,5	...
[illegible]	137,0	137,0
[illegible]	84,75	88,12
[illegible]	110,0	110,0
[illegible]	152,0	152,0
[illegible]	149,5	149,0
[illegible]	125,0	122,5
[illegible]	136,7	134,0
[illegible]	163,5	162,5
[illegible]	138,7	137,0
[illegible]	136,0	136,0
[illegible]	143,0	...
[illegible]	138,5	138,5
[illegible]	138,2	137,1
[illegible]	240,2	240,2
[illegible]	107,5	107,2
[illegible]	108,4	109,2
[illegible]	148,0	147,0
[illegible]	115,5	115,0
[illegible]	98,50	96,25
[illegible]	144,5	144,1
[illegible]	133,0	...
[illegible]	133,0	131,5
[illegible]	182,7	179,0
[illegible]	149,2	139,2
[illegible]	152,0	...
[illegible]	193,5	174,5
[illegible]	107,8	108,5
[illegible]	146,7	145,7
[illegible]	70,50	75,25
[illegible]	83,25	84,25
[illegible]	155,0	154,5
[illegible]	135,0	134,7
[illegible]	67,12	67,–
[illegible]	...	150,0
[illegible]	93,12	92,
[illegible]	78,–	79,50
[illegible]	144,0	144,0
[illegible]	116,6	117,0
[illegible]	96,50	97,87
[illegible]	...	144,0
[illegible]	91,50	90,62
[illegible]	130,5	130,7
[illegible]	12,63	12,75
[illegible]	114,6	...
[illegible]	172,5	170,2
[illegible]	141,0	140,0
[illegible]	...	139,6
[illegible]	106,2	106,2
[illegible]	135,0	134,1
[illegible]	121,0	120,7
[illegible]	111,5	...
[illegible]	114,0	...
[illegible]	133,5	132,7
[illegible]	136,2	136,5
[illegible]	...	116,0
[illegible]	...	109,5
[illegible]	103,9	100,5
[illegible]	...	131,0
[illegible]	108,0	107,5
[illegible]	145,0	...
[illegible]	103,0	...
[illegible]	138,6	...
[illegible]	220,0	...
[illegible]	117,8	...
[illegible]	189,6	...
[illegible]	34,50	...
[illegible]	184,7	180,0
[illegible]	...	179,0
[illegible]	139,0	...
[illegible]	215,0	212,2
[illegible]	118,0	117,2
[illegible]	116,2	...
[illegible]	137,0	136,5
[illegible]	115,6	114,2
[illegible]	108,0	108,1
[illegible]	110,0	109,0
[illegible]	93,75	93,
[illegible]	...	78,25
[illegible]	79,75	...
[illegible]	142,0	141,0
[illegible]	104,0	...
[illegible]	135,0	132,7
[illegible]	95,–	...
[illegible]	114,3	116,5
[illegible]	137,0	137,0
[illegible]	81,75	80,25
[illegible]	137,0	136,2
[illegible]	188,0	183,2
[illegible]	130,0	...
[illegible]	114,8	114,5
[illegible]	101,5	101,2
[illegible]	144,0	...
[illegible]	109,0	107,5
Siemens & Halske	193,5	191,7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	107,0
[illegible]	116,7	117,0
[illegible]	83,50	...
[illegible]	123,5	123,0
[illegible]	217,1	217,0
[illegible]	73,–	73,50
[illegible]	108,5	106,0
[illegible]	...	106,7
[illegible]	78,37	...
[illegible]	106,6	105,2
[illegible]	104,1	104,2
[illegible]	93,–	93,
[illegible]	114,0	...
[illegible]	95,87	95,–
[illegible]	134,2	133,5
[illegible]	131,7	131,6
[illegible]	96,50	96,–
[illegible]	...	105,5
[illegible]	78,–	78,–
[illegible]	104,1	104,0
[illegible]	113,5	...
[illegible]	...	115,5
[illegible]	90,50	90,50
[illegible]	127,0	...
[illegible]	125,0	125,0

Bank-Aktien

	26.	25.
Allg. Dt. Cr.-Anst.	92,62	92,62
Badische Bank	...	...
Bank f. Brauind.	117,2	117,2
Bayr. Hyp. u. Wb.	97,75	97,50
do. Vereinsbk.	104,7	104,7
Berl. Handelsges.	112,0	112,0
Com.- u. Privatb.	105,5	105,5
Deutsche Bank	112,0	112,0
Dt. Golddiskont-Bk.	109,0	104,5
[illegible]	84,50	84,50
[illegible]	...	100,1
[illegible]	103,7	104,0
[illegible]	98,–	98,–
Dresdner Bank	105,5	105,5
Meininger Hyp.-Bk.	100,5	100,5
Reichsbank	...	179,5
[illegible]	130,5	130,2
[illegible]	122,7	...
Sächsische Bank	104,5	104,5
[illegible]	101,5	101,5
[illegible]	120,0	120,5
[illegible]	105,2	...

Verkehrs-Aktien

	26.	25.
[illegible]	...	71,–
[illegible]	127,2	126,5
[illegible]	137,2	135,5
Dt. Eisenb.-Betr.	99,50	99,50
[illegible]	124,1	124,2
Hapag	56,–	55,50
Hambg.-Hochbahn	97,37	97,25
Hambg.-Südam.	131,0	...
Nordd. Lloyd	57,50	57,50

Versicherungs-Aktien

	26.	25.
[illegible]	930,0	930,0
[illegible]	207,0	207,0
[illegible]	249,0	248,0
[illegible]	210,0	210,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	140,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

Kolonial-Werte

	26.	25.
Dt.-Ostafrika	97,75	95,–
[illegible]	...	...
[illegible]	109,0	...
Otavi-Minen	21,37	21,–
Schantung	95,–	96,–

SPORT DER NMZ

Neuer Weltrekord von Ragnhild Hveger

Prächtiger Erfolg der dänischen Meisterschwimmerin

Bei der Veranstaltung der Kopenhagener Schwimm-Union stellte die Dänin Ragnhild Hveger (Helsingör) über 220 Yards mit 2:22,0 Minuten einen neuen Weltrekord auf, dem diesmal die Anerkennung wohl nicht versagt werden dürfte. Im Oktober letzten Jahres hatte man in Düsseldorf den Startblock etwas zurückversetzt, um dem dänischen Schwimmwunder die Möglichkeit zur Rekordjagd auf die 220 Yards zu schaffen. Mit 2:25,9 unterbot sie auch die Holländerin Willie den Ouden mit 2:27,6, doch wurde der Startsprung von dem drittletzten Block nicht als Rekord anerkannt. Jetzt gelang Ragnhild Hveger gleich die Verbesserung um volle 3 Sekunden und alle Voraussetzungen waren erfüllt. Auf den zweiten Platz kam G. Svensen in 2:36,8 ein. Gleichzeitig wurden über die neuen in der Rekord-Liste aufgenommenen 4-mal-100-Yards-Strecke für Frauen ein neuer Weltrekord aufgestellt. Die Frauen der DSG Kopenhagen siegten in 4:38,1, die Weltbestleistung wurde von Kirsten, Ove Petersen, Birte, N. H. Jensen und E. Michelsen erzielt. Ueber 220 Yards (Brust) mißlang der Angriff auf den Weltrekord der deutschen Schwimmerin Hölzner, immerhin reichte es für Sörensen mit 2:48,8 zu einem neuen Landesrekord.

Antonym und Blasius wieder dabei

Zahlreiche Nachnennungen für das braune Band

Die in- und ausländischen Ställe haben von ihrem Recht, noch am Nachnennungstermin Meldungen für das Braune Band abgeben zu können, in reichem Maß Gebrauch gemacht. Allein in Deutschland wurden rund 30 Pferde nachträglich genannt, so daß die Teilnehmerliste erst jetzt die Namen der Cracks aufweist. Unter anderen sind auch der Vorjahrssieger Antonym und der Gewinner von 1937, Blasius, wieder dabei. Von den älteren sind sonst noch Goldtaler, Eidgraf, Orgelton und Wunderhorn zu nennen. Den Derby-Jahrgang vertreten Wehr dich, Tatjana, Hidalgo, Octavianus, Penthalon und Ammdeker, um nur die bekanntesten zu erwähnen. Vom Ausland liegt bisher nur das Ergebnis aus Paris vor. Die Ställe Rivaud und Foucigny-Lucinge haben auf die Münchener Expedition verzichtet und alle Pferde gestrichen, dafür sind aber zwei Meldungen für Canzoni, die Siegerin im Badener Zukunftsrennen sowie Antonyms Stallgefährten Carlitar hinzugekommen.

Weltmeisterschaft geht vor

Keine Hockey-Silberschildspiele

Das umfangreiche internationale Programm, vor allem die Vorbereitung für die Weltmeisterschaftskämpfe 1940 in Amsterdam, haben den Führerrat des Reichsfachamts Hockey bewogen, den Silberschild-Wettbewerb dieses Jahr ausfallen zu lassen. Durch diese Maßnahme wird erreicht, daß die Spitzenspieler nicht überlastet werden, da sie zu mehreren Lehrgängen herangezogen werden sollen. Aus ihnen werden die beiden deutschen Nationalmannschaften herausgehoben, die im Kampf gegen Gaumannschaften weiter geschult werden. Abgeschlossen wurden bis jetzt drei Länderkämpfe: gegen Belgien am 29. April in Brüssel, gegen die Schweiz am 14. Mai in Zürich und gegen Ungarn am 21. Mai in Frankfurt-Main.

Ohne Jugendmannschaft nicht in der Gauliga

Nach einer Mitteilung des **Reichsfachamtes für Hockey** können von der nächsten Spielzeit 1939/40 ab nur noch solche Vereine in der Gauliga spielen, die ihre Spielstärke und ihren Fortbestand durch entsprechende Jugendarbeit sichergestellt haben. Ein Gauligaverein muß mindestens eine Jugendmannschaft, sei es eine Junioren- oder auch eine Jugendmannschaft in den Rundenspielen der HJ einsetzen und durchspielen lassen. Die Vereine seien auf diese Bestimmung jetzt, wo die Spielzeit ihrem Ende zugeht, rechtzeitig hingewiesen, damit sie sich entsprechend vorbereiten. Die Verfügung des Reichsfachamtsleiters wird strikt durchgeführt werden.

Aus der Kreisklasse 2 Mannheim

TV Viernheim — BSpG Lanz Mannheim 1:6

Der Meister der Kreisklasse 2 Mannheim, die **BSpG Lanz Mannheim**, die erst über die Osterfeiertage in Zell im Schwarzwald mit einem beachtlichen 6:3-Sieg aufwarten konnte, benutzte diesen letzten Sonntag zu einem Gastspiel beim **TV Viernheim**, der bekanntlich zur Kreisklasse 1 Mannheim zählt. Die „Lanzer" zeigten in diesem Spiel eine recht gute Leistung und bewiesen jedenfalls, daß sie zu Recht Meister ihrer Spielklasse geworden sind. In einem recht abwechslungsreichen Treffen hatten Lanz schon bis zur Pause eine 2:0-Führung, während das Endergebnis von 6:1 eine sichtbare Ueberlegenheit zum Ausdruck brachte. Einen weiteren Sieg buchte schließlich die Jugendelf der BSpG Lanz, die mit 2:0 über den TV Viernheim siegreich blieb und nur im Treffen der „alten Herren" konnten die Hessen mit 3:2 den Sieg auf ihre Seite bringen.

In diesem Zusammenhang sei noch bemerkt, daß die BSpG Lanz in nächster Zeit weitere Spielverpflichtungen gegen Vereine der Kreisklasse 1 Mannheim erfüllen wird und zwar wird als einer der nächsten Gegner der FC 08 Mannheim stehen.

Fußball-Länderkampf Deutschland – Irland

Am 23. Mai in Bremen

Deutschland und der Freistaat Irland haben für den 23. Mai einen Fußball-Länderkampf nach Bremen abgeschlossen. Dieser Kampf bringt die dritte Begegnung zwischen den beiden Ländern, von denen jedes bisher einen Sieg erringen konnte.

Am 7. Mai

1. Tschammerpokal-Hauptrunde im Gau Südwest

Die 1. Tschammerpokal-Hauptrunde im Gau Südwest steigt am 7. Mai. Folgende elf Treffen wurden für diesen Tag auf das Programm gesetzt:

Saar Saarlautern — FV Saarbrücken, Borussia Neunkirchen — FV Kusel, MSV IR 115 Darmstadt — Eintracht Frankfurt, SpVg Weisenau — SV Wiesbaden, Tura Kabel — TSG 61 Ludwigshafen, Kickers Obertshausen — Kickers Offenbach, SpVg Bergen-Enkheim — FSV Frankfurt, SV Flörsheim — FK Pirmasens, Sportfreunde Frankfurt — Reichsbahn Frankfurt, Viktoria Walldorf — Blauweiß Worms, SpVg Griesheim 02 oder VfR Friesenheim — FV 02 Biebrich.

In Oppau

Südwest-Turnmeisterschaften am 28. Mai

Die Turnmeisterschaften des Gaues Südwest im Gemischten Zwölfkampf für Männer und im Gemischten Zehnkampf für Frauen werden am 28. Mai in Ludwigshafen-Oppau entschieden. Im Auftrag des Gaues richtet die TSG Oppau die Meisterschaften im Rahmen ihrer Feierlichkeiten anläßlich des 50jährigen Bestehens aus. Sie gelten gleichzeitig als Ausscheidungen für die Deutschen Meisterschaften, die bekanntlich am 1. und 2. Juli in Hildesheim stattfinden werden.

Auch VfVolkssport Hannover im Endkampf

Leichter Sieg von Hannover über Berliner SV 92

Neben dem SC Neuenheim hat sich auch der Titelverteidiger VfVolkssport Hannover durch einen 15:9 (5:0)-Sieg über den Berliner SV 92 ins Endspiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft durchgekämpft.

Auf dem Hans-Braun-Platz im Reichssportfeld kamen die Hannoveraner über den brandenburgischen Titelhalter mit 15:9 (5:0) zum klaren Sieg. Von Anfang an erwiesen sich die Hannoveraner überlegen, und Wurlitz legte den ersten Versuch, der von Grenwald erhöht wurde. Die Berliner verloren noch ihren guten Spieler Hirte, und der Deutsche Meister beherrschte daraufhin völlig das Spielgeschehen. Wurlitz und Wichmann kamen nach dem Wechsel zu weiteren Versuchen, und Isenburg stellte durch Sprungtreffer das Endergebnis her.

Rumänien freut sich auf Stuck

Unser zweifacher Meister Hans Stuck und sein Auto-Union-Rennwagen erfreuen sich in Rumänien großer Beliebtheit. Stuck hatte zuletzt im vergangenen Jahr einige Rennen bestritten und gewonnen und war auch Gast des Königs gewesen. Der Rumänische Automobil-Club hat den deutschen Fahrer eingeladen, auch in dieser Rennzeit in einem seiner großen Rennen zwischen Klausenburg und Sinaia zu starten.

In Frankenthal:

Leichtathletik-Tagung des Gaues Südwest

Zu Beginn der Leichtathletikzeit hatte Gaufachwart Dr. Meßner (Frankfurt) die Kreisfachwarte des Gaues Südwest und seine Gaumitarbeiter zu einer Arbeitstagung nach Frankenthal geladen. Nach dem Rückblick über das verflossene Leichtathletikjahr zeichnete der Gaufachwart die kommenden Aufgaben, die im Zeichen von Helsinki stehen. Gaufrauenwartin M. Reuter, Mehrkampfwart L. Krönung, Gausportlehrer Erich Borchmeyer und der Obmann für Wettkampfwesen P. Liebler sprachen anschließend über ihre Aufgabengebiete. Um den Leichtathleten erhöhte Wettkampfmöglichkeiten zu geben, sollen die im Vorjahr eingeführten Abendsportfeste und Bahnbesteltage vermehrt werden. Nach dem Frankfurter Vorbild sollen Uebungsgemeinschaften eingeführt bzw. ausgebaut werden, so in Darmstadt, Frankenthal, Neustadt, Saarbrücken, Mainz und Wiesbaden.

Schon verhältnismäßig früh beginnt in diesem Jahre die Wettkampfzeit. Am Himmelfahrtstag (18. Mai) findet in Kandel (Pfalz) der Gauvergleichskampf zwischen Südwest, Baden und Württemberg statt.

Hier wird es vor allem in den Sprintstrecken zu einem interessanten Kräftevergleich zwischen den deutschen Spitzenkönnern kommen, werden doch Borchmeyer, Hornberger, Steinmetz, Kersch, Huth, Neckermann und Scheuring am Start sein. Ueber 5000 Meter ist ein spannender Zweikampf zwischen Eberhardt und Eitel zu erwarten.

Die Gaumeisterschaften werden am 24. und 25. Juni in Darmstadt durchgeführt. Am 30. Juli finden

drei große Kreisvergleichskämpfe

statt, und zwar in Mainz zwischen Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden in Landau mit Kaiserslautern, Pirmasens, Neustadt, Frankenthal, Ludwigshafen und Speyer und in Neunkirchen mit Saarbrücken, Saarlautern und Homburg. Von weiteren größeren Veranstaltungen wäre noch das Abendsportfest in Darmstadt am 17. Juni und der Gauwaldlauf am 22. Oktober in Neustadt a. d. W. zu erwähnen.

Leichtathletischer Klubkampf in Schwetzingen

Sportverein Schwetzingen — VfL Mannheim-Neckarau 75:57

Die Leichtathleten des Sportvereins Schwetzingen starteten am Sonntagvormittag auf dem Schloßgartenplatz zum leichtathletischen Klubkampf gegen VfL Mannheim-Neckarau. Dem Kampf wurde allgemein großes Interesse entgegengebracht, da einmal VfL für einen vorzüglichen Sport bekannt ist und andererseits der Sportverein durch Einteilung der Soldaten eine willkommene Verstärkung erhalten hat. Da ist besonders der Gefreite Lauterbach (Panzer), der allein 4 Konkurrenzen für sich entscheiden konnte, sodann sein Kamerad Fiecke, der im Weitsprung Sieger blieb. Von den 12 Konkurrenzen konnte Schwetzingen 8 gewinnen, darunter 4 Doppelsiege, Neckarau nur 4 Konkurrenzen, darunter 1 Doppelsieg. Die Staffel 4 mal 100 Meter war eine sichere Sache für SVS.

Die Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: Höfler SVS 11,5 Sek., Moser SVS 11,7 Sek., Scharif VfL 12,2 Sek.

800-Meter-Lauf: Ludwig VfL 2:10 Min., Pister VfL 2:10,2 Min., Hebenstreit 2:25 Min., Kille SVS 13,1 Min.

Kugelstoßen: Gefr. Lauterbach (Pz.-Regt. 23) 12,02 Meter, Gg. Abel VfL 11,74 Meter, Weber SVS 10,86 Meter, Jeck VfL 9,61 Meter.

Diskuswerfen: Gg. Abel VfL 34,79 Meter, Lauterbach SVS 32,05 Meter, Weber SVS 31,84 Meter, Jeck VfL 28,75 Meter.

Hochsprung: Sauerwald VfL 1,61 Meter, Fiecke SVS 1,61 Meter, Abel VfL 1,56 Meter, Weber SVS 1,46 Meter.

4 mal 100-Meter-Staffel: SVS 46,5 Sek., VfL 46,6 Sek.

3000-Meter-Lauf: W. Abel VfL 9,41 Min., Lang VfL 10,06,4 Min., Locher SVS 10,57 Min., Fischer SVS 11,21 Min.

Weitsprung: Fiecke (Panz.-Reg. 23) SVS 6 Meter, Adam SVS 5,58 Meter, W. Abel VfL 5,50 Meter, Sauerwald VfL 5,44 Meter.

200-Meter-Lauf: Lauterbach SVS 23,1 Sek., Höfler SVS 24 Sek., Pister VfL 24,3 Sek., Ludwig VfL 24,4 Sek.

Speerwerfen: Lauterbach SVS 47,10 Meter, Gg. Abel VfL 46,20 Meter, Weber SVS 43,00 Meter, Stark VfL 42,04 Meter.

Dreisprung: Lauterbach SVS 12,22 Meter, Fiecke SVS 11,70 Meter, Lang VfL 11,60 Meter, Pister VfL 11,20 Meter.

8 mal ½-Runden-Staffel: TV Schwetzingen 2,51 Min., VfL Neckarau 2,51 Meter, Brustweite zurück.

Am kommenden Sonntag:

Erster Meisterschaftslauf wird in Landau gestartet

Es geht um den „Großen Preis der Weinstraße" für Berufsfahrer

Am kommenden Sonntag, 30. April, wird der **„Große Preis der Weinstraße"** zum zweiten Male ausgetragen. Die gesamte Berufsfahrer-Elite Deutschlands, insgesamt 50 Fahrer, ist wiederum am Start. Sämtliche Mannschaften der acht großen deutschen Fahrradfabriken sind verpflichtet.

Zum ersten Male ist auch das Ausland vertreten, und zwar Dänemark mit den von der Deutschland-Rundfahrten her bekannten Jakobsen und Petersen.

Die Fahrer sind bereits in Landau, wo sich Start und Ziel befinden, eingetroffen, um sich mit der neuen Streckenführung bekanntzumachen.

Das Rennen geht nicht nur über die Deutsche Weinstraße, sondern auch in den Pfälzerwald **durch das Dahner-tal.** Die Fahrer starten um 8 Uhr in Landau. Von hier aus führt der Weg durch das Queichtal nach Annweiler (8.30 Uhr). Ueber Hauenstein geht es nach Dahn, wo die Fahrer nach 40 Km. Fahrt eintreffen.

In Bergzabern (10 Uhr) erreichen die Fahrer wieder die Weinstraße. Die erste Spurtprämie ist am Weintor bei Kilometer 67 zu erobern.

Dann wendet sich die Strecke rheinwärts, führt über Kandel und Bellheim und geht zum Ausgangspunkt Landau zurück, wo die Fahrer zwischen 11 und ½12 Uhr bei der Verpflegungskontrolle erwartet werden. Mit 115 Km. ist bis dahin rund die Hälfte der Strecke zurückgelegt. Ueber Edenkoben (11.50), Neustadt (12.05), Dürkheim (12.30), Grünstadt (13) ist der Weg der gleiche wie im letzten Jahr. Diesmal wird aber nicht in Grünstadt gewendet, sondern es geht weiter nach Monsheim (13.15), von wo eine Schleife westwärts die Fahrer über Harxheim-Zell und Asselheim wieder nach Grünstadt (13.45) bringt. Falls bis dahin die Entscheidung noch nicht gefallen ist, heißt es für die Fahrer auf den letzten 45 Km. besonders aufmerksam zu sein.

Ueber Dürkheim (14.13), Neustadt (14.35) und Edenkoben (14.47) geht es zum Ziel, wo die Fahrer gegen 15 Uhr erwartet werden.

Von 10.30 Uhr ab werden die Zuschauer im Stadion durch Amateurrennen unterhalten.

Die Frage nach dem Sieger ist durchaus offen. Ob es Oeller gelingen wird, seinen Vorjahrssieg zu wiederholen, oder ob eine der starken Stützen des Diamant-Stalles, Bauz, Geyer oder Oberbeck Sieger werden, ob sich Weckerling auf Dürkopp oder Wengler in die Siegerliste eintragen, ob Schultenjohann auf Expreß oder sein junger Kamerad Weißhobel aus Stuttgart in die Entscheidung eingreifen, ob Phänomen durch Umbenhauer an der Spitze erscheint oder Hermann Schild auf Presto, Kupichsbach für Viktoria oder Kijewski und Roth für Wanderer die ersten Plätze erobern, das alles sind Fragen, die das Rennen lösen muß. Auch die Dänen Jakobsen und Petersen werden ein Wort mitreden. Gespannt ist man auf das Abschneiden der elf Nachwuchsfahrer, von denen Hilpert (Frankenthal) und Siebl (Offenbach) zu beachten sind.

*

Karl-Maichener-Gedächtnisrennen

Da der Große Preis der Deutschen Weinstraße der erste Lauf zur deutschen Meisterschaft ist, müssen die Fahrer ein **Pflichttraining** erledigen. Zum Gedächtnis des großen Förderers des Radsports der Westmark, des allzu früh verstorbenen Landauer Bürgermeisters Karl Maichener wird dieses Training am kommenden Donnerstag, **27. April,** als **„Karl-Maichener-Gedächtnisrennen"** in den Ringstraßen der Stadt Landau ausgetragen. Das Rennen beginnt um 17.30 Uhr am Meßplatz und führt dreißigmal über die 3,0 Kilometer lange Rundstrecke Westring-Südring-Ring der SA-Ostring-Nordring. Die Straßen sind während des Rennens für jeglichen Verkehr gesperrt. In diesem Rennen erwartet man besonders **den Nachwuchs** in vorderster Linie.

Blick auf die Strecke des Rennens

Kleine Sport-Nachrichten

Belgiens Hockey-Elf zum Länderkampf mit Deutschland am 29. April in Brüssel hat folgendes Aussehen: Couteau; Bronnenberghs — Rens; Delvaux — Enderlé — Geelhand; Delaval — Moreau — Wattekeys — Pertleije und Hirsche.

Die Freiburger Tschaft holte sich in Wiesloch die badische Mannschafts-Meisterschaft im Geräteturnen vor TV 46 Mannheim und TV 46 Karlsruhe. Bei den Frauen siegte MTV Karlsruhe vor Tschaft Käfertal und Jahn Freiburg.

Ein Judo-Dreiklubkampf fand in Frankfurt a. M. statt. DJC Frankfurt siegte vor Post Berlin und Post Frankfurt. DJC gewann beide Kämpfe mit 6:4 Punkten.

Badens Hockey-Frauen verloren in Schweinfurt das Vorschlußrundentreffen um den Eichenschild gegen Bayern mit 1:2 (0:1). Bayern trifft nun im Endspiel auf Brandenburg.

Der Südwest-Hockeymeister TV 57 Sachsenhausen benötigte im Meisterschafts-Zwischenrundenkampf gegen VfB Jena in Jena wieder eine Spielverlängerung, um mit 4:3 (2:2, 0:1) zu gewinnen. Die übrigen Sieger waren Wacker München, Hannover 78 und Berliner HC.

Dalinsch (Lettland) gewann den 25-Km.-Weltmarsch in München vor [illegible]. Im 50-Km.-Laufen siegte der Stuttgarter Bertsch bzw. der Potsdamer Borns.

Sachsens Turner konnten am Sonntag in Chemnitz den Gaukampf gegen den Gau Südwest mit 650,7:646,6 Punkten gewinnen. Hausstein (Leipzig) war bester Einzelturner.

Karl Häberle, der Dieselrekordmann, bestreitet auf einem 1,5-Liter-Hanomag das Internationale Tiergartenrennen in Helsinki am 7. Mai. Häberle startet in der Sportwagenklasse bis 1500 ccm.

Al Brown, der langjährige Weltmeister im Bantamgewichtsboxen, versuchte bereits sein zweites „Come-Back". Der schon 37jährige Neger besiegte in Neuyork Jaramillo in der 4. Runde durch k. o.

Drei deutsche Niederlagen

Am Dienstagabend fand in dem von 1200 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzten Weltteater zu Oslo die feierliche Eröffnung der 13. Europameisterschaft im griechisch-römischen Ringen statt. 61 Ringer aus 13 Nationen marschierten mit ihren Fahnen auf die Bühne; die Nationalhymnen wurden gespielt und der Präsident des Internationalen Verbandes begrüßte die Teilnehmer und die Zuschauer.

Für die Deutschen war der Abend nicht gerade sehr glücklich. Unsere drei im Kampf stehenden Ringer verloren sämtlich ihre Begegnungen. Feldwebel Ehret eröffnete den Reigen der Kämpfe mit dem jungen und starken Finnen Mankkl. Er lieferte seinem Gegner einen durchaus gleichwertigen Kampf, erhielt aber im letzten Standkampf durch den Mattenrichter eine Verwarnung, so daß der Finne mit 3:0 Punkten gewann. Den schönsten Kampf des Abends zeigten Nettesheim und Finnlands Olympiasieger und Europameister Koskela. Den geringen Vorteil, den Koskela im Standkampf herausholen konnte, machte Nettesheim am Boden wieder wett. Zuletzt hatte der Kölner einen schwachen Augenblick, war aber zum Schluß wieder da. Der 3:0-Punktsieg für Koskela war nach der guten Leistung von Nettesheim nicht ganz berechtigt.

Die Sensation des Abends war aber die Niederlage des Europameisters Kotkas (Estland) im Schwergewicht.

Der Ungar Bobis griff unbekümmert an und brachte Kotkas wiederholt hart an den Rand einer entscheidenden Niederlage. Bei einem Ueberwurf schlug Bobis außerhalb der Matte mit dem Kopf hart auf, so daß fünf Minuten Pause notwendig waren. Bei Wiederaufnahme holte sich der Ungar weitere Vorteile und gewann 3:0 nach Punkten. In der gleichen Klasse machte Hornfischer den letzten Kampf. Gegen den Koloß Nyström mußte der Nürnberger gleich zu Boden, kam nachher wieder zum Standkampf, vermochte aber die geringe Wertung des Finnen nicht mehr aufzuholen. Beide Ringer erhielten je zwei Verwarnungen wegen Nichtkämpfens. Nyström gewann 3:0 nach Punkten.

Die Ergebnisse:

Leichtgewicht: Degu (Türkei) besiegt Dahl (Norwegen) 2:1; Meier (Dänemark) besiegt Tosto (Estland) 3:0; Koskela (Finnland) bes. Nettesheim (Deutschland) 3:0; Andersson (Schweden) besiegt Leleune (Frankreich) d. Aufg. weg. Verletzung. — **Halbschwergewicht:** Mankkl (Finnland) besiegt Ehret (Deutschland) 3:0; Cakmak (Türkei) besiegt Neu (Estland) 2:1; Akerlindh (Schweden) besiegt Knudsen (Norwegen) in 0:45; Zveinicks (Lettland) besiegt Nielsen (Dänemark) in 6:00. — **Schwergewicht:** Peter Larsen (Dänemark) besiegt Kare Larsen (Norwegen) in 6:00; Nyman (Schweden) besiegt Coban (Türkei) 3:0; Bobis (Ungarn) besiegt Kotkas (Estland) 3:0; Nyström (Finnland) besiegt Hornfischer (Deutschland) 3:0.

Keine Sonderbriefmarken für Olympische Spiele

Während das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki unter den finnischen Künstlern bereits einen Wettbewerb für die Einreichung von Entwürfen für eine Serie von Olympia-Briefmarken ausgeschrieben hat, verhält man sich in der Schweiz, die im Februar die Olympischen Winterspiele in St. Moritz durchführen wird, ablehnend. Das Organisationskomitee hat selbstverständlich schon aus finanziellen Erwägungen auch eine derartige Absicht gehabt und ein entsprechendes Gesuch an die schweizerische Postverwaltung gerichtet, diese hat aber die Bitte um Herausgabe einer Serie von Erinnerungsmarken für die Olympischen Winterspiele abschlägig beschieden. Die Briefmarkensammler brauchen sich in dieser Hinsicht also weder Beschaffungssorgen noch Unkosten bereiten. Die Zurückhaltung der schweizerischen Behörden ist überhaupt recht auffällig, ist doch dem Olympischen Organisationskomitee auch die Bewilligung für eine Olympia-Lotterie versagt worden.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 26. April 1939 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Abend-Ausgabe Nr. 189

Die Invalidenversicherung im Jahre 1938

Das Reichsversicherungsamt, Berlin, legt eine vorläufige Uebersicht über das Ergebnis der Arbeit der Invalidenversicherung im Jahre 1938 vor. Ihm liegen vorläufige Rechnungsergebnisse zugrunde, die sich von den endgültigen, die erst gegen Ende des Jahres der Oeffentlichkeit übergeben werden können, nur unwesentlich unterscheiden werden. Der Bericht umfaßt nur die Invalidenversicherung des Altreiches.

Die vollbeschäftigte deutsche Wirtschaft spiegelte sich 1938 auch in den Beitragseinnahmen der Invalidenversicherung wider. **Sie waren höher als jemals seit Bestehen der Invalidenversicherung**, ja sie lagen im Durchschnitt um etwa 20 v. H. über den bisher stärksten Beitragseinnahmen der Jahre 1928 und 1929, bei einigen Anstalten sogar um 100 v. H. und mehr. Insgesamt erreichten die Einnahmen der Invalidenversicherung eine Höhe von 2068,5 (1937: 1716,5) Mill. RM, wovon auf Beiträge (einschl. der Entschädigungen für die Anrechnung von Ersatzzeiten bei Uebungen von Versicherten) 1802,4 (1160,5) Mill. RM, auf Zahlungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung 184,8 (10,4) Mill. RM, auf Zahlungen des Reichs 464,1 (437,8) Mill. RM und auf Zinsen 104,4 (90,2) Mill. RM entfallen. Was die Leistungen anbetrifft, so wurden in der Invalidenversicherung 1938 an rund 3½ Millionen Invalidenrentner- und -rentnerinnen mit 290 000 zuschußberechtigten Kindern, an 700 000 Witwen und an 300 000 Waisen Rentenleistungen im Betrage von 1214,8 Mill. RM gewährt. Von diesem Betrag stellen 82,8 Mill. RM Leistungen für Wanderversicherte dar. Die durch Gesetz vom 21. Dezember 1937 eingeführte Erstattung der Hälfte der Beiträge für weibliche Versicherte im Falle ihrer Verheiratung erforderte 18,4 Mill. RM. Die Gesamtausgaben betrugen 1401,4 (1278,1) Mill. RM, wovon auf Rentenleistungen 1214,8 (1156,0) Mill. RM, auf Gemeinschaftshilfe für die knappschaftliche Pensionsversicherung 37,5 (—), auf Leistungen für Gesundheitspflege 84,5 (66,6) und auf Verwaltungskosten 48,9 Mill. RM entfallen. Die Mehreinnahme des Jahres 1938 von 662,1 (441,4) Mill. RM fließt an die versicherungstechnische Rücklage.

Die bei den Trägern der Invalidenversicherung vorhandene versicherungstechnische Rücklage (Reinvermögen) beließ sich Ende 1938 auf 3121,4 (2440,6) Mill. RM. Der Hauptteil ist in Form von Reichsanleihen angelegt.

Die Invalidenversicherung hat rund 19,7 Millionen Versicherte, davon sind zwei Drittel Männer.

Bernhard Köhler †
(Grieshaber, Sander-Multiplex-K.)

Rütgerswerke AG, Berlin

Wieder 8 v. H. Dividende

Bei den Rütgerswerken AG in Berlin lag der Umsatz im Geschäftsjahr 1938 mit 11 v. H. über Vorjahrshöhe. Auch bei den Beteiligungen waren die Umsatzzahlen höher. Der **Reingewinn** des Berichtsjahres beläuft sich nach Vornahme von 3,58 (i. V. 3,09) Mill. RM Abschreibungen zuzüglich Vortrag auf 2 692 000 (i. V. 2 642 000) RM. Die Dividende wurde vom AR auf wieder 8 v. H. festgesetzt.

Unter der Bezeichnung „Sonstige Rücklagen" wird aus der im Vorjahr ausgewiesenen Rücklage für Erneuerungen und Versuche, die mit 1,5 Mill. RM eingesetzt war, unter erneuter Zuweisung von 1 Mill. RM ein Bilanzposten von 2,5 Mill. RM zur Stärkung der Gesellschaft für übernommene Aufgaben geschaffen.

In den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres ist der Umsatz der Eigenbetriebe und der Beteiligungen weiter gestiegen.

* **Portland-Zementwerke Heidelberg AG, Heidelberg.** Auf Grund Beschlusses des Vorstandes vom 16. Dezember 1938 wurde das Grundkapital der Gesellschaft von bisher 27,1 Mill. RM durch Einziehung von 4,50 Mill. RM im Besitz der Gesellschaft befindlichen Vorrats-(Stamm-)aktien auf 22,6 Mill. RM herabgesetzt. Insgesamt befanden sich Ende 1937 7 271 000 RM Aktien im Besitze der Gesellschaft, die mit 7 026 000 RM zu Buch standen. Hiervon wurden die erwähnten 4,5 Mill. RM eingezogen, während nom. 2 871 000 RM Aktien noch vor Ablauf des Geschäftsjahres 1938 durch ein Bankenkonsortium placiert wurden, wobei das entstandene Agio von 0,861 Mill. RM der gesetzlichen Rücklage zugeführt wurde (das Konsortium hatte die Aktien zu 130 v. H. bezogen). Der Erwerbspreis der eingezogenen Aktien hatte 102,5 v. H. gleich 4 612 500 RM Bilanzwert betragen. Nom. 185 000 RM eigene Aktien liegen noch bei der Gesellschaft. Aus einer nunmehr erfolgten Bekanntmachung für die Zulassung zum Börsenhandel veröffentlicht die Gesellschaft nunmehr einige wesentliche Veränderungen in der Bilanz nach dem Stande vom 30. September 1938 gegenüber 31. Dezember 1937. Hiernach haben Bankguthaben um 0,98 auf 2,03 Mill. RM zugenommen, Wertpapiere verminderten sich um 0,79 auf 1,97, Steuergutscheine stiegen um 0,40 auf 0,44, Anzahlungen um 0,25 auf 0,76 Mill. RM, während Warenforderungen um 0,11 auf 0,83, Vorräte um 0,43 auf 1,13 Mill. RM abnahmen. Andererseits sind die Konzernverbindlichkeiten um 0,24 auf 0,58 Mill. RM gesunken. Die übrigen Statusposten zeigen gegenüber der Bilanz Ende 1937 keine wesentlichen Veränderungen. Das Stammkapital von 22,5 Mill. RM ist an den Börsen zu Frankfurt a. M., Düsseldorf, München und Stuttgart zum Handel und zur Notiz zugelassen.

Aktien fester

Nur kleine Umsätze — Renten gut behauptet

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Freundlich

Frankfurt, 26. April.

Die Börse eröffnete in weiter freundlicher Grundstimmung. Das Geschäft bewegte sich nach Erledigung einiger Kundschaftsaufträge in engsten Grenzen bei meist etwas erhöhtem Kursniveau im Rahmen von ½—1 v. H. Am Aktienmarkt kamen Erstnotierungen allerdings nur sehr wenig zustande. Am Elektromarkt gewannen Lahmeyer ¼ v. H. auf 111,25, Gesfürel und RWE ¼ v. H. niedriger notiert. Am Montanmarkt lag eine Erhöhung nur für Mannesmann mit 106¾ (plus ⅜) v. H. und Hoesch mit 108,25 (minus ½ v. H.) vor. Autowerte weiter leicht gebessert, so Adlerwerke Kleyer um ½ v. H. auf 103,75, BMW zogen etwas stärker um 1¼ auf 147,75 an, Chemische Werte unverändert, IG-Farben auf Vortagskurs mit 149,75 gut gehalten. Ferner von Einzelwerten Conti Gummi um 1½ auf 215, Holzmann um 1 v. H. auf 147,50, Rheinmetall um 1 v. H. auf 138,50, Rütgerswerke um ¾ v. H. auf 142,75 erholt, oder Reichsbank um 1 v. H. auf 178 ermäßigt.

Der Rentenmarkt hatte weiterhin ruhiges Geschäft. Altbesitz gewannen ¼ v. H. auf 131⅛, für Kommunal-Umschuldung setzt heute die Notiz wegen der bevorstehenden Auslosung aus. Rentenbank-Ablösung sowie späte Schuldbücher unverändert, Reichs-...-RM zogen um ¼ v. H. auf 124,25 an. Stadtanleihen hatten ruhiges Geschäft und unveränderte Kurse. Von Industrieobligationen Farbenbonds um ¼ auf 122⅛ ermäßigt. Voigt und Häffner um ½ v. H. höher notiert. Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Liquidations-Pfandbriefe unverändert.

Im Verlaufe konnte sich die freundliche Grundstimmung erhalten. Von den später zur Notiz gelangten Papieren gewannen Demag ½ v. H., Eßlinger Maschinen 1 v. H., Zellstoff Aschaffenburg und Bemberg je ½ v. H., RWE und Metallgesellschaft um je ¼ v. H. gebessert.

Im Freiverkehr lag das Geschäft still bei meist unveränderten Kursen. Rastatter Waggon führte man mit 87½ (86½) v. H.

Berliner Börse: Aktien befestigt

Berlin, 26. April.

Obwohl von der Bankenkundschaft nur in geringem Umfange Aufträge eingegangen waren, die allerdings in erster Linie die Kaufseite betrafen, und auch der berufsmäßige Börsenhandel keine größere Unternehmungslust an den Tag legte, setzten sich an den Aktienmärkten bei freundlicher Grundstimmung überwiegend Kursbesserungen durch. Diese Steigerungen gingen über 1 v. H. allerdings nur selten hinaus. Soweit Rückgänge eintraten, sind diese auf Zufallsorder zurückzuführen, zumal bei den verhältnismäßig kleinen Geschäft bereits Mindestaufträge genügten, um die Kursgestaltung zu beeinflussen. Am Montanmarkt hatten Mansfeld und Harpener mit einer Steigerung um 1 bzw. 1½ v. H. die Führung inne. Niedriger lagen Verein. Stahlwerke um ⅜ und Hoesch um ½ v. H. Für Braunkohlenwerte waren die Meinungen geteilt, so daß Rheinbraun um 1 v. H. anziehen konnten, Eintracht hingegen im gleichen Ausmaß nachgaben. Am Markt der chemischen Papiere stiegen Goldschmidt um 1 und von Heyden um ½ v. H., während Farben mit 149⅝ unverändert notiert wurden. Elektro- und Versorgungswerte wiesen im allgemeinen leichte Kursbesserungen auf. Einen größeren Gewinn erzielten Siemens mit plus 2¾ v. H., demgegenüber fielen Elektr. Lieferungen durch einen Verlust um 1 v. H. auf. HEW besserten ihren Stand um ¾ und Schles. Gas um ½ v. H. Bei den Autowerten kamen BMW um ½, bei den Maschinenbauaktien Orenstein und Rheinmetall Borsig um je ½ v. H. höher an. Auf den übrigen Marktgebieten sind noch Holzverkohlung, Hotelbetrieb und Gebr. Junghans mit je plus 1½ v. H. zu erwähnen. Felten gewannen 1 und Westd. Kaufhof 1½ v. H., Hansa Dampf stiegen um 1½ v. H. Niedriger lagen Feldmühle um ¾ und Zellstoff Waldhof sowie Berliner Maschinen um je ½ v. H. — **Im variablen Rentenverkehr** befestigten sich Reichsaltbesitz auf 131⅛. Die Gemeindeumschuldungsanleihe wurde infolge Ziehung nicht notiert.

Die Umsatztätigkeit ließ an den Aktienmärkten im Verlaufe eher weiter nach, jedoch konnten sich die Notierungen allgemein gut behaupten. Lediglich Siemens mußten von ihrem anfänglichen Gewinn 1 v. H. hergeben. Auch Feldmühle büßten ½ v. H. ein, ferner gaben Farben auf 149,50 nach. Fester lagen andererseits Holzmann um ½, Elektrische Lieferungen um ⅜, Hapag und Eintracht Braunkohle um je 1 v. H. Hervorzuheben sind Bremer Wolle, die auf einen Zufallsauftrag von 2000 RM infolge Materialmangels um 4½ v. H. anzogen.

Der **Kassamarkt** lag ruhig und gut behauptet. Pfandbriefe und Kommunalobligationen veränderten sich kaum, Reichs- und Länderanleihen lagen verschiedentlich etwas freundlicher. Auch Stadt- und Provinzanleihen blieben gut behauptet. Der Young zogen um ½ v. H. an. Bei den Industrieobligationen gaben Farbenbonds um ¼ v. H. nach, während Feldmühle ⅜ v. H. gewannen.

Die zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien stellten sich zumeist auf Vortagsbasis. Bei den Hypothekenbanken wurden Deutsche Zentralboden, Hamburger Hypotheken und Westdeutsche Bodenkredit um je ½ v. H. heraufgesetzt. Am Markt der Kolonialwerte gewannen Doag 2⅜ v. H., während Neuguinea und Schantung je 1 v. H. hergaben. Bei den Industriepapieren stiegen überwiegend noch Pause Halle-Oettstedt um 3, Merkur Wolle um 3⅜, Hemmoor Portland um 3⅜ und Osnabrücker Kupfer um 5 v. H. Niedriger lagen gleichfalls nach Unterbrechung Magdeburger Allgemeine Gas um 2, Kabel Rheydt um 6 und Sangerhauser Maschinen um 14½ v. H.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er und 1941er 100 G 100,75 B; 1942er 99,75 G 100,5 B; 1943er 99,62 G 100,37 B; 1944er 99,37 G 100,12 B; 1945er und 1946er 99,25 G 100 B; 1947er und 1948er 99,12 G 99,87 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er 84,12 G 84,87 B; 1946-48er 84 G 84,75 B.

Am Börsenschluß traten größere Kursveränderungen nicht ein. Die Notierungen konnten sich im allgemeinen gut behaupten. Demag und Deutscher Eisenhandel stiegen um je ½ v. H. Farben schlossen zu 149⅝. Reichsbahn-Vorzüge, in denen insgesamt etwa 150 000 RM den Besitzer wechselten, wurden im Verlauf mit 124⅝ notiert.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 26. April. **Am Geldmarkt** trat eine weitere leichte Versteifung ein, die zum Teil wohl schon mit Vorbereitungen für den Monatsschlußtermin zusammenhängen mag, im wesentlichen aber darauf zurückgeht, daß heute noch Schecks für Zollzahlungen verkamen. Infolgedessen wurden die Blankotagesgeldsätze erneut um ¼ auf 2⅝ bis 2⅞ v. H. heraufgesetzt. Der Privatdiskontsatz war mit 2¾ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr waren allgemein keine größeren Veränderungen zu verzeichnen. Der Dollar stellte sich in London auf 4,6814 gegen 4,6815, in Amsterdam blieb er mit 1,88¾ unverändert, während er in Zürich auf 4,45⅜ gegen 4,45⅝ nachgab, in Paris hingegen auf 37,75⅝ gegen 37,75 anzog. Der holländische Gulden veränderte sich in London mit 8,80⅝ gegen 8,81⅝ etwas mehr, in Zürich stieg der Gulden auf 236,50 gegen 236,53. Der französische Franc blieb in London unverändert. In Amsterdam und Zürich gab der Franc leicht nach. Der Schweizer Franken stieg in London auf 20,88¾ gegen 20,86⅝, und auch in Paris wurde er mit 8,48 gegen 8,47 etwas höher gewertet. Später waren der Franken und der Gulden weiterhin fester.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	24. April Geld	24. April Brief	25. April Geld	25. April Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,955	11,985	11,955	11,985
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,576	0,580	0,576	0,580
Belgien 100 Belga	2½	41,98	42,06	41,89	41,97
Brasilien 1 Milreis	...	0,143	0,145	0,143	0,144
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	52,05	52,15	52,05	52,15
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,655	11,685	11,655	11,685
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich 100 Fr.	2	6,593	6,607	6,593	6,607
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	132,38	132,65	132,22	132,48
Island 100 isl. Kronen	...	14,49	14,51	14,49	14,51
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,681	0,682	0,680	0,682
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,480	2,484	2,480	2,484
Lettland 100 Lats	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,57	58,69	58,54	58,66
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,575	10,595	10,575	10,595
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kronen	2½	60,05	60,17	60,05	60,17
Schweiz 100 Franken	1½	55,94	56,06	55,87	55,93
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,899	1,901	0,899	1,901
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

* Frankfurt, 26. April. **Tagesgeld** unverändert 2 v. H.

* **„Sramag", Sächsische Cartonnagen-Maschinen-AG, Dresden.** Der Aufsichtsrat genehmigte den Jahresabschluß für 1938. Es wurde beschlossen, den sich nach Anlageabschreibungen von 107 568 (101 086) RM in Höhe von 16 078 (i. V. 5861) RM ergebenden laufenden **Jahresgewinn** auf neue Rechnung vorzutragen, so daß sich der Vortrag für 1939 auf 90 754 RM erhöht.

* **AG für Warpsspinnerei und Stärkerei, Oldenburg i. Old.** Das Jahr 1938 brachte der AG für Warpsspinnerei und Stärkerei, Oldenburg i. Old., mengen- und wertmäßig ungefähr die gleichen Umsätze wie im Vorjahr. Das Ergebnis kann als recht befriedigend bezeichnet werden. Die Betriebsanlagen wurden weiterhin in größerem Maße auf die Verarbeitung von Zellwolle umgestellt. Die Verarbeitung von Zellwolle ist von etwa 20 v. H. des Rohstoffverbrauchs der Gesellschaft im Jahre 1937 auf rund 30 v. H. Anteil im Jahre 1938 gestiegen. — Der Rohüberschuß wird mit 0,40 (0,41) Mill. RM ausgewiesen. Nach Abzug der Aufwendungen, darunter 0,05 (0,05) Mill. RM Abschreibungen, verbleibt einschl. Vortrag ein **Reingewinn** von 80 000 (73 748) RM, aus dem laut Beschluß der HV eine Dividende von wieder 8 v. H. verteilt wird.

* **Bank für Landwirtschaft AG, Berlin. — Weiter günstige Geschäftsentwicklung.** Die HV nahm den Abschluß 1938 zur Kenntnis und beschloß, die Ausschüttung von 5 (4) v. H. Dividende. Der Vorstand berichtete über eine weitere günstige Entwicklung des Geschäfts im laufenden Jahre. Seit 1932 hätten sich die Umsätze der Bank mehr als verzehnfacht und die Bilanzsumme mehr als verfünffacht, so daß sich die Bank allmählich zu einer Mittelbank entwickelt habe, die fest mit der Landwirtschaft verwurzelt sei.

* **Zur Neuorganisation der Wirtschaftsgruppe Brauerei und Mälzerei.** Nach einer vom Reichswirtschaftsminister erlassenen Anordnung erhält die Wirtschaftsgruppe Brauerei die Bezeichnung „Wirtschaftsgruppe Brauerei und Mälzerei".

* **Continentale Elektrizitäts-Union AG, Basel.** Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1938 verzeichnet an Einnahmen aus Aktivzinsen 790 432 (787 157) fr. und einen Ertrag der Wertschriften von 874 874 (948 395) fr. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr beträgt rund 270 000 fr. Passivzinsen erforderten 1 480 212 (1 468 887) fr. Der Ausfall des Berichtsjahres beträgt 81 084 fr. (i. V. Einnahmenüberschuß von 291 656 fr.). Unter Hinzurechnung des noch bestehenden Verlustvortrages ergibt sich ein Gesamtverlust von 135 900 fr., der auf das neugeschaffene Konto „garantierte, zur Zeit nicht exekutierbare Ansprüche" übertragen wird.

* **Rekorderzeugung der englischen Kunstseidenindustrie.** Im März betrug die englische Erzeugung von Stapelfasern und Kunstseidengarn 5 123 408 lbs, d. h. 900 908 lbs oder 21,3 v. H. mehr als im Februar bzw. 2 703 890 lbs mehr als im März des Vorjahres (+ 111,8 v. H.). Die gesamte Produktion in **den ersten drei Monaten 1939** belief sich auf 12 711 960, d. h. 5 126 697 lbs oder **51,2 v. H. mehr** als in den entsprechenden Vorjahresmonaten.

* **Ausländische Waren mit Aufdruck des Ursprungslandes. — Eine Forderung der britischen Industrie-Vereinigung.** Die Vereinigung der englischen Industrie hat durch eine Entschließung die Regierung aufgefordert, das Gesetz über die Herkunftsbezeichnung eingeführter Waren zu ändern. Während bisher alle ausländischen Waren lediglich das Wort „Ausländisch" zu tragen brauchten, sollen in Zukunft alle aus dem Ausland eingeführten Waren **den Namen des Herkunftslandes tragen.**

Waren und Märkte

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart, 25. April.** Je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit, 75—77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 14 21,30; W 16 21,50; W 17 21,60; W 18 21,70; W 19 21,90; Roggendurchschnittl. Beschaffenheit, 70—72 Kilo, Erzeugerfestpreis R 18 20,20; R 19 20,40; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59—60 Kilo Erzeugerfestpreis G 7 17,10; G 8 17,40; Industriegerste, Mindestgewicht 68 Kilo, G 7 Erzeugerfestpreis 19,10; G 8 19,40; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 46—49 Kilo H 11 Erzeugerfestpreis 17,60; H 14 17,90.

Für Heu und Stroh gelten in Zukunft die in der Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. 7. 1938, Abschnitt 6, festgelegten Bestimmungen. Als vorläufige Erzeugerpreise werden notiert: Wiesenheu: a) Wiesenheu, handelsüblich, gesund, trocken mit Besatz (bis etwa ¼) an minderwertigen Gräsern 4,40—5,40 RM; b) Wiesenheu, gut gesund, trocken mit unerheblichem Besatz (bis etwa 1/10) an minderwertigen Gräsern 5,40—6,40 RM, c) Acker- und Feldheu (Süßheu), angesätes Futterheu, gut, gesund, trocken, ohne nennenswerten Besatz an minderwert. Gräsern 6,20—7,20 RM; Luzerne, Esparsette: a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ½ vollwert. Gräserdurchwuchs 7—8 RM; b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa 1/10 vollwertig Gräserdurchwuchs 7,80—8,80 RM; Kleeheu, a) gesund, trocken, handelsüblich mit bis etwa ⅓ vollwertigem Gräserdurchwuchs 6—7 RM; b) gut, gesund, trocken, schöne Farbe mit bis etwa 1/10 vollwert. Gräserdurchwuchs 6,60—7,60 RM. Speisehreu, Erzeugerpreis 0,80 bis 1 RM.

Die Preise gelten je 100 Kilo waggonfrei lose verladen Erzeugerstation.

Mit Bekanntmachung der HVGuF vom 17. 8. 38 wurden für das Gebiet des GWV Württemberg die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise je 100 Kilo Stroh waggonfrei Erzeugerstation festgesetzt: Roggenstroh 3,30 RM, Weizen- und Dinkelstroh 3,10 RM, Hafer- und Gerstenstroh 2,— RM. Diese Preise gelten für gesunde, handelsübliche, bindfadengepreßte oder gebündelte Ware. Für drahtgepreßtes Stroh darf ein Aufschlag bis zu 0,20 RM je 100 Kilo berechnet werden.

Die Mehlnotierungen im Getreidewirtschafts-Verband Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 RM Frachtenausgleich frei jeder Empfangs-Station). — Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 RM per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von kleberreichem Auslandsweizen 1,50 RM Aufschlag per 100 Kilo für Type 812. Reines Kernenmehl 4 RM per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Type.

Weizenmehl, Basis-Type 812 mit 4 v. H. Kartoffelstärkemehl W 14 29,85; W 16 29,85; W 17 29,85; W 18 29,85; W 19 29,85 RM. — Roggenmehl, Basis-Type 997 R 18 20,30, R 19 22,50; Kleiegrundpreise ab Mühle einschließlich Sack, Weizenkleie W 14 10,30; W 16 10,40; W 17 10,45; W 18 10,50; W 19 10,60; Roggenkleie R 18 10,40; R 19 10,50. Weizenfuttermehl jeweils bis zu 2,50 RM per 100 Kilo teurer als Kleie. Zuschlag für Roggenfuttermehl 2,— RM je 100 Kilo. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheins maßgebend. — **Marktverlauf:** Durch die Feldarbeiten sind die Anlieferungen in allen Getreidearten etwas zurückgegangen. — Weizen wird von der Reichsstelle in kleineren Mengen aufgenommen, während die Verarbeitungsindustrie mit Käufen sehr zurückhaltend ist. — Für Futterweizen besteht gute Nachfrage und es kann solcher bei gebesserten Preisen untergebracht werden. — In Futtergerste konnten größere Umsätze, auch aus dem Preisgebiet G 8, getätigt werden. — Futterhafer liegt dagegen immer noch wenig beschäftigt. — Mehl und Mühlennachprodukte haben guten Absatz.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 26. April.** Wie die Erhebungen des Statistischen Reichsamtes über die Getreide- und Mehlvorräte per Ende März in Händen der Mühlen und Lagerhäuser sowie die Berechnungen des Reichsnährstandes über die Vorräte bei der Landwirtschaft eindeutig erkennen lassen, sind noch außerordentlich große Mengen verfügbar. Diese Tatsache spiegelte sich auch im Berliner Getreideverkehr wieder, so daß nennenswerte Abschlüsse nicht zustande kamen. Brotgetreide wird selbst zur späteren Lieferung am Platze kaum aufgenommen. Von Futtergetreide bleibt Futtergerste beachtet, auch Futterweizen und Futtergemenge sind zu verwerten, wobei Lieferungen mit niedrigen Frachtkosten bevorzugt bleiben. Futterhafer wird kaum gehandelt. Auch in Industriegetreide werden Umsätze kaum noch getätigt. Am Mehlmarkt sind die Abrufe verhältnismäßig klein.

— **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 25. April** (Eig. Dr.) April 5,10 G 4,90 B; Mai 5,10 G 4,95 B; Juni 5,20 G 5,00 B; Juli 5,20 G 5,05 B; August 5,25 G 5,10 B; Okt. 5,35 G 5,15 B; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per April-Mai 31,45—31,50; Tendenz ruhig. Wetter heiter.

— **Hamburger Schmalznotierungen vom 25. April.** (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unverändert.

* **Neue Inlandzucker-Freigabe.** Der Reichsnährstand hat durch den Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft mit Wirkung vom 24. April die 11. Inlandzucker-Freigabe von 5 v. H. der Jahresfreigaben 1938/39 verfügt. Die 11. Freigabe gilt für Verkäufe zur Lieferung in den Monaten April/Juni 1939.

h. **Die 1938er Weltweinernte.** Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom schätzt die gesamte 1938er Weinerzeugung der Welt auf der nördlichen Halbkugel (ohne Rußland) auf rund 180 bis 185 Millionen Hektoliter. Dieser Ertrag liegt etwa 7 bis 10 v. H. unter den Ergebnissen des Jahres 1937; er ist auch etwas höher als der fünfjährige Durchschnitt der Jahre 1932/36, der rund 180 Millionen Hektoliter beträgt. Von der südlichen Halbkugel liegen nur wenig Angaben über die 1938er Weinernteergebnisse vor. Vermutlich sind sie geringer gewesen als die von 1937 und teils auch geringer als der Jahresdurchschnitt.

* **Börsenkennziffern.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 17. bis 22. April im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

	Wochendurchschnitt 17.4.—22.4.	Wochendurchschnitt 10.4.—14.4.	März-Durchschnitt
Aktienkurse (Index 1924/1926 = 100)			
Bergbau und Schwerindustrie	106,74	107,02	106,15
Verarbeitende Industrie	99,93	99,60	98,44
Handel und Verkehr	107,07	107,90	107,89
Gesamt	102,98	103,72	102,94
4½% Wertpapiere			
Pfandbriefe der Hyp.-Akt.-Banken	99,14	99,14	99,14
Pfdbr. öff.-rechtl. Kreditanstalten	99,16	99,15	99,14
Kommunalobligationen	98,77	98,78	98,78
Anleihen der Länder u. Gemeinden	98,39	98,35	98,37
Durchschnitt	98,94	98,97	98,90
Außerdem			
5% Industrieobligationen	100,47	100,44	100,43
4% Gemeinde-Umschuldungsanl.	93,44	93,51	93,25

Frankfurt
Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen	26	25
5% Dt. R.-Anl. 27	101,7	101,7
4½% Schatz d. R. von 35 F. 47/48	99,50	99,50
4½% do. v. 36 I. F.	...	...
4½% do. v. 37 I. F.	98,75	98,75
4½% Baden 27	98,50	98,5
4½% Bayern 27	99,25	99,25
4½% Hessen 28 A-D	98,50	98,50
4½% Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4½% Thüringen 28	99,50	99,50
4½% do. 27 A-B	99,50	99,5
4½% Dt. R. Bahn 35	100,4	100,4
4½% do. v. 36 II. F.	99,50	99,30
4½% Post 34	...	...
4½% do. 35	100,3	100,2
Ablös.-Anl. 1934	...	...
1935	...	...
1936	...	...
1937	...	...
1938	...	...
Ablösungsschuld Dt. Reich	131,6	131,5

Anleihen d. Kom.-Verb.	26	25
Hessisch. Pr.-Anl.	...	...
Stadtanleihen		
4½% Augsburg 26	...	...
4½% B.-Baden 28	98,—	98,—
4½% Berlin Gold 24	102,5	102,5
4½% Darmstadt 28	97,—	97,12
4½% Dresden 28	97,50	97,50
4½% (?) Frankf. 28	98,75	98,75
4½% Hanau 26	97,—	97,—
4½% Heidelberg 28	98,50	98,50
4½% Ludwigsh. 26	98,25	98,25
4½% Mainz 28 A.	96,80	97,—
4½% Mannheim 26	97,87	97,87
4½% do. 27	97,87	97,87
4½% Pirmasens 28	98,87	98,87
5 Ulm 26 A–C	...	...
Mannheim Ausl.	134,0	134,0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	26	25
4½% Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28, R. 1, 2, 7, 8 und 9	98,—	98,—
4½% do. Gold-Oblig. 29 R 1	98,50	98,50
4½% Hess. L.-Hypbk. Liqu.-Pfdbr. 21-44	100,7	100,7

	26	25
4½% Pr. Ld.-Pfbr. Anst. G.-Pfdbr. R 19	100,5	100,5
do. R 23	100,5	100,5
do. G.-Kom. R 21	100,5	100,5
4½% Württ. Wohn. 28 R 2	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	26	25
4½% Bab. K.-Bnk. Komm. 29 R 2	99,25	99,25
4½% do. Gold. Al	99,25	99,25
4½% Nassau. Ldb. 29 R 1 u. 2	99,50	99,50
4½% Pfälzer Hyp. Girov. ... R 3	98,50	98,50
4½% do. R 8	99,—	99,—
4½% do. R 12	98,50	98,50
4½% do. R 13	98,62	98,62
4½% Nassau. Landesb. Goldpfbr. 25, A 1	99,50	99,10
4½% do. Kom. 26 R 1	99,25	99,50
Dt. Kom. S. Anl. A 1	135,1	135,1
do. A 2	133,1	133,1

Landschaften

	26	25
4½% Ostpr. Landsch. G.-Pfbr. 1937	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe u. Hypothekenbanken	26	25
4½% Bayr. Bodencr. Würzb. 1 R 1-16	99,75	99,75
4½% Bayr. Hyp. u. W.-Bank R 33	101,0	101,0
4½% Berl. Hyp.-Bk. R 8 von 35	99,	99,
4½% Frankf. Hyp.-Bk. R 1—4	99,—	99,—
5½% do. Liq. Pf. u. R. R 5	100,8	100,7
4½% do. Goldkom. R 1	98,50	98,50
4½% do. Pfbr. Bk. Goldpf. Em. 1	99,—	99,—
5½% do. Liq. I B	100,7	100,7
4½% do. Kom. I B	98,50	98,5
4½% Rh. Hyp. Bk. Goldpf. A 1	101,0	101,0
4½% Rhein. Hyp. Bk. Goldpf. II, 12	99,—	99,—
4½% Pfälz. Hyp. Bk. 24/25/26 R 11, 12	98,75	98,75
5½% do. Liq. 28, 29 R 8, A—13	101,0	101,0
4½% do. Goldkom. R 1 u. 2	98,50	98,50
4½% Dtsch. Bodenkr. Pfd. Gold VII	...	...
Rh. Hyp. Liq. R 2	101,0	100,5

	26	25
4½% Rh. Hyp.-Bk. Komm. R 1—4	99,—	99,—
4½% do. R 35, 36, 39	99,—	99,—
5½% do. Liq. Pfbr.	101,2	101,2
4½% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1-11	98,50	98,5
5½% Südd. Boden-Cr. Liq. Gpfbr. R 1 und II u. R	100,8	100,8
4½% Württ. Hyp.-Gpfbr. 1, 2	100,0	100,0
4½% do. Em. 3-4	100,0	100,0

Schuldverschreibung

	26	25
5 Krupp Friedr.	...	...
6 Linoleum 26	...	...
5 Neckar Stuttg. 23	...	...
4 Südd. Immob.	100,0	99,87

In Effekten verzinsbar

	26	25
I.G. Farben Anl. Bd. v. 28	132,1	131,5

ohne Zinsberechnung

	26	25
Badenia Stuttg. 21	...	...

Industrie Aktien

	26	25
Akt. Gebrauen	65,50	65,5
A G G	115,3	115,3
Andreae-Noris	174,0	174,0
Aschaff. Buntpap.	...	80,—
do. Zellstoff	107,5	107,2

	26	25
Badische Masch.	97,—	97,—
Bayr. Dt. Dierch.	75,	75,—
Bayr. Motorenw.	147,5	146,2
Bemberg J. P.	138,2	137,2
Julius Berger	148,0	148,0
Brauer. Kleinlein	113,5	113,5
Brown Boveri	112,0	109,0
Buderus Eisen	116,0	116,0
Cement Heidelbg.	153,7	153,0
Chem. Albert	106,0	106,0
Daimler-Benz	139,5	139,2
Demag	141,5	141,5
Dt. Gold u. Silber	202,0	202,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	127,0	126,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	110,0	110,0
Enzinger-Union	113,0	113,7
Eschweiler Bergw.	...	...
Eßlinger Masch.	112,0	111,0
Ettlinger Spinn.	...	200,0
Exportmalz	107,0	107,0
Faber & Schleich.	111,0	112,0
Fahr. Gebr.	148,0	148,0
IG Farben	149,5	149,0
Feinmech. (Jetter)	104,2	104,0
Feldmühle Papier	105,2	...
Friedrichshütte	...	...
Goldschmidt	139,0	138,5
Gritzner-Kayser	85,50	85,12

	26	25
Grohkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	240,0	240,0
Hafenmühle	...	...
Haid u. Neu	103,0	103,0
Hanauer Hofbr.	165,0	165,0
Hanfwerke Füssen	120,2	120,5
Harpener	133,5	132,0
Hartmann & Br.	140,0	139,0
Heininger Brauer	...	...
Hessen-Nass. Gas	87,—	87,—
Holzmann Ph.	146,0	146,0
Junghans	...	...
Kirn. Schappe	143,0	142,0
Konserv. Heilbronn	257,0	257,0
Knorr Heilbronn	127,0	127,0
Lahmeyer Braun	88,—	...
Lech. Elektr. Augsb.	...	...
Ludw. Aktienbr.	102,0	103,0
Löwenbr. Münch.	180,0	187,0
Ludwigsh. Walzm.	113,0	113,0
Mainkraftwerke	130,0	130,0
Mannesmann	86,62	86,75
Metallgesellschaft	86,—	85,50
Mot. Darmstadt	103,0	103,0
Nordd. Lloyd	134,5	134,0
Moenus	117,0	117,0
Pfälz. Mühlen	...	...
Rheinelektra	...	...
Nürnbg. Schiff	...	...

	26	25
Komm. Herrgott	143,0	143,0
Parkbr. Brauerei Pirmasens	118,0	118,0
Pfälz. Mühlen	...	...
Rh. Brau. Mannh.	163,0	163
Rhein. Braunkohle	240	240
Rheinelektra St.	117,0	116,1
Rhein. Stahl	...	...
Rheinmetall	133,5	132,0
R W E	...	115,5
Roeder Gebr.	91,—	91,—
Salzw. Heilbronn	252,0	252,0
Schlink & Co.	...	...
Schöfferhof Bind.	91,50	91,—
Schwartz-Storch.	115,0	115,0
Seilind. (Wolff)	107,5	107,5
Siemens-Halske	...	...
Sinalco	108,0	108,0
Sinner, Grünw.	87,—	88,—
Stuttg. Hofbr.	101,0	...
Südd. Zucker	216,5	217,0
Thür. Liefer. Gotha	115,7	115,5
Ver. Dt. Oelfabr.	...	...
do. Glanzst.	...	...
do. Stahlw.	145,0	144,2
do. Ultramarin	119,0	119,0
Voigt & Haeffner	...	...
Waldhof Zellst.	95,—	95,—

	26	25
Zellstoff Waldhof	97,—	97,12
Aktien Brauerei	95,—	95,—
Zellstoff Waldhof	123,5	123,0

Bank-Aktien

	26	25
Badische Bank	...	...
Comm.- u. Privatb.	105,5	105,5
Deutsche Bank	112,0	112,0
Dresdner Bank	105,5	105,5
Frankfurter Bank	97,25	97,50
do. Hyp.-Bank	104,5	104,5
Pfälz. Hyp.-Bank	98,50	98,50
Reichsbank	178,0	179,0
Rhein. Hyp.-Bank	130,2	130,2
Württbg. Bank	113,0	113,0

Verkehrs-Aktien

	26	25
Geb. S. R. Rhein-schiff. und See-transport Mhm.	116,0	116,0
Dt. Reichsb. Vorz.	124,5	124,0

Versicherungen

	26	25
Bad. Assecuranz A.-G. Mhm.	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

	fällig	26. April
4½% Stadt Mannheim Städtische Kleine-Gold Anl. von 1926	1930	99,—
5% Stadtanl. Mannheim u. Stadtwerke	1941	98,—
4½% do. Stadt. Anl. von 1927	1942	98,—
4% do.	1943	98,—
4½% do. 1928	1955	99,30
4½% Kohlenwertanleihe	1956	97,70
4½% Sm. Hauptwerke	1960	96,00

Zauberei und Giftmischerei unter dem Sonnenkönig

Das Zeitalter Ludwigs XIV. - einmal anders gesehen. Historischer Tatsachenbericht von Aug. Wilh. Peck

Der Plan wurde in die Tat umgesetzt und die Voisin übernahm es selbst, dem König in Saint Germain das Papier zu übergeben. Die Montespan hatte ihr für diesen Dienst eineinhalb Millionen Franken als Lohn versprochen. So machte sich die furchtbare Zauberin und vielfache Giftmörderin auf den Weg, konnte aber an den König nicht herankommen und kehrte unverrichteter Sache wieder zurück. Das Papier verbrannte sie zu Hause. Es war aber nicht die Eigenschaft der Voisin, eine einmal beschlossene Sache einfach aufzugeben, wenn sich Schwierigkeiten ergaben. So rüstete sie sich zu einem zweiten Versuch mit einem anderen Papier. Nur dem Umstand, daß ihre plötzliche Verhaftung erfolgte, ist es zu danken, daß die Tat nicht ausgeführt wurde und der König dem Tode entging.

Fräulein von Fontanges sollte auf eine ähnliche Art ins Jenseits befördert werden, und zwar wollte man sie durch einen vergifteten Handschuh umbringen. Aber auch dieser Plan gelangte nicht zur Ausführung, doch hatte Frau von Montespan noch die grausame Genugtuung, die Herzogin auf merkwürdige Art sterben zu sehen. Eine Brustfell- und Lungenentzündung auf tuberkulöser Basis raffte die durch eine Fehlgeburt stark geschwächte Herzogin, kaum zweiundzwanzigjährig, dahin. Sie glaubte bis zuletzt, von ihrer Nebenbuhlerin vergiftet zu sein und auch ihre Verwandten glaubten es selbst dann noch, als das Urteil der Aerzte auf natürlichen Tod lautete.

Der König fürchtet einen Skandal

Als die Kunde von der Verhaftung der Voisin und ihrer Spießgesellen Montespan zu Ohren drang, floh sie vom königlichen Hofe. Kaum zu beschreiben war der Eindruck, den all diese grausigen Enthüllungen auf Ludwig XIV. machten. Er war entsetzt, unwiderlegbare Beweise der Schuld der Marquise zu erhalten, die ihm so lange nahegestanden und der er seine ganze Neigung zugewandt hatte, und die jetzt als Genossin von Giftmischerinnen und Zauberinnen ihm selbst nach dem Leben trachtete. Er war sich darüber klar, daß, wenn alle diese Frevel an die Oeffentlichkeit kamen, ein dunkler Schatten auf seiner Majestät hängen blieb und ein Skandal vor den Augen ganz Europas die Folge war. Das mußte unter allen Umständen verhindert werden, und die Zeitgenossen bestätigen einheitlich, daß Ludwig XIV. in dieser für ihn so schweren Zeit keinen Augenblick seine Hoheit und Ruhe verlor.

So wies er der Marquise eine andere Wohnung an, sie konnte wieder bei Hofe erscheinen. Ludwig empfing sie auch noch und machte ihr Besuche, doch stets in Begleitung des Hofes. Hier beginnt die Zeit der Sühne der Frau von Montespan, einer Sühne, die erst mit ihrem 27 Jahre später erfolgten Tode ihr Ende fand.

Schärfer aber ging der König mit dem in alles eingeweihten Kammerfräulein ins Gericht. Es wurde zwar nicht verhört, aber auf Lebenszeit als Gefangene nach Tours gebracht. Die Minister Colbert und Louvois sind es, die den Sturz der Marquise zu mildern suchten, und letzterer, der der Montespan viel zu verdanken hatte, verschaffte ihr noch einmal eine Unterredung mit dem König unter vier Augen. Im Verlauf derselben hielt dieser ihr nochmals ihre schweren Vergehen vor. Die Marquise meinte zuerst, von der Wucht der Anklagen erdrückt. Dann aber brach ihr unbändiger Stolz wieder durch und sie machte ihrerseits dem König Vorwürfe. Wenn auch die Anklagen wahr seien, meinte sie, so entschuldige all ihr Tun doch ihre große Liebe zum König, denn aus dieser Leidenschaft und Liebe heraus sei alles geschehen. Er aber, dem sie alles geopfert habe, sei hart und treulos. Es läge in seiner Macht, sie zu strafen — doch — so setzte sie mit großer Geistesgewandtheit hinzu, jede öffentliche Strafe treffe auch die Mutter seiner Kinder und diese selbst.

Diese Worte blieben nicht ohne Einfluß auf den König. Er wußte zu gut, wie wahr seine ehemalige Maitresse gesprochen hatte. Seine Liebe aber hatte Frau von Montespan für immer verloren und ebenso ihre Stellung, aber — ihr Leben war gerettet.

Auf Geheiß des Königs wurden die inhaltsschweren Protokolle der Kenntnis der Richter entzogen und — wie bereits erwähnt — unter Verschluß genommen. Die Kammer wurde geschlossen und alle weiteren Untersuchungen eingestellt. Auf diese Art vermied Ludwig XIV. den öffentlichen Skandal.

Das bittere Ende der Montespan

Die Marquise von Montespan zog sich allmählich ganz vom Hofe zurück und siedelte am 15. März 1691 in das von ihr gegründete Kloster vom „Heiligen Josef" über. Der König bedachte sie mit einer reichen Pension, doch unterhielt er keinen Verkehr mehr mit ihr. Als zwei ihrer Kinder im Jahre 1692 eine Doppelhochzeit begingen, durfte sie der Trauung nicht beiwohnen und nicht den Ehekontrakt mit unterzeichnen.

Schwer hat die stolze, herrschsüchtige Frau unter all den Demütigungen, die ihr auch in der Folgezeit zuteil wurden, gelitten, und es dauerte Jahre, bis sie sich leidlich mit ihrem Schicksal ausgesöhnt hatte. Als sie aber einmal den Verzicht auf all den Glanz und die Pracht der großen Welt geleistet hatte, warf sie sich mit derselben Leidenschaft, die sie in ihrem ehrgeizigen Streben und in ihrer Liebe gezeigt hatte, einem Leben der Buße in die Arme. Selbst ihre Kinder bekamen sie nur noch selten zu sehen und nur nach vorheriger Anfrage.

Der Pater de la Tour legte der Montespan die harte Buße auf, ihren Gatten um Verzeihung zu bitten und sich seiner Gnade anheimzustellen. In demütigen Worten schrieb sie eigenhändig den Brief, in dem sie sich erbot, zurückzukehren, wenn er willens sei, sie zu nehmen oder sich an jeden Ort zu verfügen, den er für gut befinde ihr anzuweisen. Es ist dies wohl das größte Opfer, daß die stolze, herrschsüchtige und unnachgiebige Montespan gebracht hat. Die Antwort des Marquis war eine entsprechende. Er ließ ihr sagen, daß er sie weder bei sich aufnehmen, noch ihr etwas vorschreiben oder überhaupt etwas von ihr hören und wissen wolle sein Leben lang.

So unterzog sich die Marquise schweren Bußübungen und erfüllte alle Gebote kirchlicher Frömmigkeit. Sie starb 1707.

Ludwig XIV war vollkommen gleichgültig gegen sie geworden und gestattete nicht einmal ihren Kindern, der Bestattung beizuwohnen. Zwei Jahre später ließ er sich die bis dahin verschlossen gehaltenen Verhörprotokolle mit den Aussagen gegen die Montespan bringen und warf sie in Gegenwart des Kanzlers Ponchatrin ins Feuer. Er hatte sich aber geirrt, wenn er glaubte, damit jede Spur jener düsteren Zeiten vernichtet zu haben. Zwar hat die Nachwelt auf diesem Wege nichts mehr erfahren können von all den Greueln und Verbrechen, die selbst bis an den Thron heranreichten und ihn beschmutzten. Aber die Aufzeichnungen, die sich La Reynie zu seiner eigenen Information gemacht hatte, sind erhalten geblieben und geben Kunde von all dem Schrecklichen jener Zeit.

Zwar hatte die „Chambre ardente" (glühende Kammer) auf Befehl des Königs ihre Arbeit eingestellt, aber noch harrten eine große Anzahl von Angeklagten ihres Urteils, das nicht gesprochen werden konnte. La Reynies Rechtsempfinden sträubte sich gewaltig gegen die Sistierung der Kammer und der damit verbundenen Schonung so vieler Schwerverbrecher. Immer und immer wieder wurde er bei dem Minister Louvois vorstellig und suchte ihn für seine Ansicht, daß die „Chambre ardente" ihre Aufgabe noch längst nicht erfüllt habe und daher ihre Tätigkeit wieder aufnehmen müsse, zu gewinnen. Das gesteckte Ziel sei doch die Ausrottung der Giftmischerei. Wie aber dürfte man es als erreicht betrachten, wenn eine große Anzahl Schuldiger, vor allem aber die noch im Gefängnis sitzenden Hauptschuldigen nicht der gerechten Strafe zugeführt würden.

Es gelang dem stets Ausflüchte machenden Minister nicht, den allzu eifrigen und gewissenhaften Richter zu beschwichtigen, und La Reynie, dieser Richter ohne Furcht und Tadel, setzte es durch, daß er Zutritt bei Ludwig XIV in Versailles erhielt. Vier Tage hintereinander berichtete er vier Stunden lang in Gegenwart der Minister Colbert und Louvois über die zwingenden Gründe, die Kammer wieder zu öffnen und er setzte es durch, daß der König befahl, die Kammer wieder in Tätigkeit zu setzen.

Es war aber nur ein halber Sieg, denn der König bestimmte zugleich, daß alle Aussagen gegen die Montespan ohne Folgen gelassen und die sie betreffenden Protokolle geheim bleiben sollten. Damit hatte er aber auch entschieden, daß tatsächlich den Hauptschuldigen der Prozeß nicht gemacht werden konnte.

Es kam jetzt nur noch darauf an, die Kammer nicht unter dem Eindruck der Unlust zu schließen und der öffentlichen Meinung zugleich eine Genugtuung zu geben. So nahm die Kammer dann noch einmal die Sitzungen wieder auf. Sie machte zwei unbedeutenden, der Giftmischerei angeklagten Personen den Prozeß und sprach über sie das Todesurteil aus. Dann wurde sie endgültig geschlossen.

Gemeinsam mit Colbert verfaßte La Reynie dann das von Ludwig XIV bestätigte Edikt wider die Zauberei und Giftmischerei. Zauberer und Wahrsager wurden darin aus Frankreich verbannt, die Giftmischer mit dem Tode bedroht und die Verbreitung von Giften durch strenge Vorschriften geregelt. Dieses Edikt blieb bis zur großen Revolution von 1789 in Kraft und machte der Giftmischerei ein Ende.

Die schuldigen Verbrecher erhielten aber auch ohne Aburteilung ihre Strafe. Durch Geheimbefehle Ludwig XIV wurden sie auf verschiedene Festungen gebracht, in Ketten gelegt und in Einzelzellen an die Mauer bis zu ihrem Tode angeschmiedet.

Fürwahr — das siebzehnte Jahrhundert erreichte nicht nur im Guten sondern auch im Bösen die äußersten Grenzen. Diesem Frankreich des Sonnenkönigs, mit seinen großen Feldherren, seinen berühmten Richtern, seiner Kunst und Wissenschaft und seinem geistigen und religiösen Leben, das jeden Franzosen mit Stolz erfüllt, stellt sich das des Lasters und Verbrechens, der Sitten- und Gottlosigkeit gegenüber. Ohne Zweifel sind in den Zeiterscheinungen, die die vornehme Gesellschaft von Paris zu greulichen Freveln und Giftmorden trieben, die Port Royal, diese schönste Blüte des Katholizismus in Frankreich, bedrängen und schließen, und die treuen und sittenreichen Hugenotten aufs grausamste bekämpfen und aus dem Lande vertreiben, die tiefen Ursachen der späteren großen Revolution zu suchen.

— Ende —

Pelzaufbewahrung
Pflege - Reparaturen
Geringe Gebühren
Kostenlose Abholung
Guido Pfeifer
Elegante Pelzmoden
Mannheim C 1, 1

Moderne Kleiderpflege
Schneiderei, Reparatur- und Bügelanstalt
Chemische Reinigung
WERNER, S 3,13 Ruf 22374

Restaurant Jägerlust - Dehus
Friesenheimer Insel Fernruf 51046 erbeten
Spezialität: Frische Rheinfische
Aal in Salbei
Auf 1. Mai 1 Zimmer für 30 Personen sowie 1 Zimmer für 100 Personen noch frei

Offene Stellen

Tücht., selbständ. **Mädchen** das kochen kann **sofort gesucht** Bäckerei Knob'loch 10 800 Qu 1, 20

Tüchtiges *5008 **Mädchen** mit guten Zeugnissen z. 1. Mai oder später bei gutem Lohn gesucht. Lehr, Hebelstr. 1, Fernspr. 251 00.

Ehrlich., fleißig. **Mädchen** oder **jüngere Köchin gesucht** Germania-Säle 10824 S 6, 40

Bedienung gesucht Café Müller 10825 Qu 2, 12

Ehrlich., williges **Mädel** od. unabhängige junge Frau f. meine Privaträume von 8 bis 1 Uhr gesucht. Kochen kann erlernt werden. Forster Str. 23 (Laden). 10827

Haus-Mädchen nach Rüdesheim sofort od. später bei gut. Lohn u. guter Behandlg. **gesucht** Anschriften an: Fr. G. Schmidt, Rüdesheim, Neustraße Nr. 3. 10839

Stellengesuche

Nachtwächter m. guten Zeugnissen *5884 **sucht Stellung** gl. welcher Art. Anruf Nr. 489 03

Verkäufe

Continental Schreibmaschinen J. Bucher Mannheim

Ehestandler! 1 Schlafzimmer ... 295.- 1 Küche ... 165.- Gesamtpreis RM. 460.- H. Baumann & Co Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85

IDEAL u. ERIKA-Schreib-Maschinen Büro Möbel und Bedarf von J. ARZT Mannheim N 3, 7

Komplette 10826 **Bade-einrichtung** (Kupferofen) zu verkaufen, C 4, 2, 1 Treppe

Radio gut erh., Netzempf., f. 35 RM. zu verkf. Langstraße 88, 3. Stock links.

Heiraten

Anständ. Frau i. d. mittl. J., mit etw. Verm. (Hs.) ersehnt m. ebensolch. Herrn mit sicher. Einkomm. **glückliche Ehe** Zuschr. u. L 8 64 a. d. Geschäftsst. *5040

Reisebegleiter gesucht zwisch. 50 u. 60 Jahr., zw. späterer *6924 **Heirat** Zuschriften unt. U N 180 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Vermischtes

Gehweg-Reinigung übernimmt Robert Moser Eichendorffstr. 46, Fernspr. 504 33.

Mietgesuche

2 große leere **Zimmer** mit Heizung u. kalt. und warm. Wasser, evtl. auch 1½ Zimm., Oststadt od. L-Quadr. zu miet. gesucht. Ang. u. Nr. 10828 a. d. Geschäftsst.

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 8 das Spezialgeschäft für Damen- u. Herrenkleider-Stoffe

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Photokopien von Akten - Briefen - Urkunden rasch und billig K. Föhrenbach Lichtpaus-Anstalt T 6, 16 Fernruf

Immobilien

Neuostheim Freistehendes **Einfamilienhaus** groß. Garten, 6 Zimmer, Küche, eingebautes Bad reichl. Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garage. Preis RM 40 000.-

Modernes **Dreifamilienhaus** erstklass. Ausführung, 3x3 Zimmer, Küche, eingebautes Bad, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garage, Garten Preis RM 50 000.—

Einfamilienhaus einseitig angebaut, modern. Neubau, 5 Zimmer, Küche, Bad, Nebenräume, Garten, Garage, Zentralheizung, Warmwasserversorgung Preis RM 30 000.

Ein- bezw. Dreifamilienhaus 3x3 Zimmer, Küche, Bad, großer Garten Preis RM 35 000.—

zu verkaufen durch **Hieronymi, Immobilien** Augusta-Anlage 28 Ruf 433 94

Landhaus für 1—2 Fam., 9 Zimm., 2 Küchen u. Badezimm., reichl. Zubehör, in bester Lage an der Bergstr., unweit Darmstadt, in groß. Garten geleg., für 20 000 RM zu verkaufen, desgl. mehrere kleine u. größere Bauplätze. Anfragen unter Nr. 10 831 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Darauf kommt es an Neuland betreten Sie wenn Sie sich mit einer Klein-Anzeige an unsere Leserschaft wenden.

Motorräder

Fast neuer **Seitenwagen** gegen Kasse gesucht. Angebote unt. L T 65 an d. Geschst. 10829

Motorrad Zündapp K 350 Baujahr 1935, 16 000 Km., sehr gut erhalten, zu verkaufen. Ang. u. Nr. 10 828 an d. Geschst. d. Bl.

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Vermietungen

Nähe Wasserturm Schöne 5-Zim.-Wohnung Bad, Mansarde u. reichlich Zubehör, z. 1. Juli zu vermieten. Ang. u. L W an d. Geschäftsstelle. *5082

Wieder etwas ganz Besonderes!
Einige 100 Meter **Kunstseidenstoffe** 93-95 cm breit, erstklassige Fabrikate, tadellose, reguläre Ware, elegante Farben wie: blau, gold, erika, grün, rost, braun, rose, kornblau, kupfer, marine, schwarz, weiß .... Meter nur Mk. 1.85
Einige 100 Meter **Wollstoffe** 130-140 cm breit. Für Kleider u. Kostüme in schönen Farben u. modernen Geweben wie: Wollgeorgette, Cotele, Diagonal, Noppe, Angora etc. .... Meter nur Mk. 2.50
Der letzte Posten war in wenigen Stunden vergriffen!
Hermann **Fuchs** Mannheim - An den Planken

Vermietungen

Nächst Wasserturm-Ring geräumige **7-Zimmer-Wohnung** Bad, Zubehör und Zentralheizung zu vermieten. Näheres: Büro R 7, 35, Ruf Nr. 210 87.

Oststadt 5- u. 6-Zim.-Wohnungen mit Zentral- und Etagenheizung zu vermieten Näheres 9—10 Uhr täglich. **Hieronymi, Immobilien** Augusta-Anlage 28.

Sie haben es nicht nötig, etwas abzuwarten. Einfach und bequem ist es für Sie, vorteilhaft einzukaufen. Der Anzeigenteil der NMZ ist eine Fundgrube für jedermann

Unterricht

Privat-Handelsschule Vinc. Stock
Inhaber: W. KRAUSS - Fernsprecher: 21792
M 4, 10 — 40. Schuljahr
Am 2. Mai 1939 beginnt ein neuer Anfängerkurs in **Kurzschrift u. Maschinenschreiben**
Unterrichtszeit: 19-21 Uhr, 4 mal wöchentlich. Mäßiges Schulgeld - Ausk. u. Prospekte kostenl. **Geschl. Handelskurse**

Höhere Privatlehranstalt **Institut Sigmund** Mannheim, A 1, 9 am Schloß
Tag- und Abendschule. Beginn neuer Anfänger-Abendkurse zur Vorbereitung für die Reifeprüfung am 2 Mai 1939. — Kurse für Fortgeschrittene. Anmeldung werktäglich. — — — Prospekt frei.
Direktion: Professor H. Metzger

Drucksachen liefert schnell und preiswert Druckerei Dr. Haas R 1, 4—6

MARCHIVUM